

Weibelfeldschule



Jubiläumsausgabe Nr. 40 / Sommer 2016



Megbereiter

in die Welt der

in die V Multimedia

Neue Möglichkeiten

Über den Kabelanschluss in Dreieich:

Telefon-Flatrate

Für Gespräche ins gesamte deutsche Festnetz

Highspeed-Internetanschluss

Internetanschluss + Flatrate mit Highspeed im Internet Surfen bis zu 150.000 kbits/s

Digital- und HD-TV

Über 80 Digital-Programme, 16 HD-Programme und 65 Radiosender in hervorragender Gualität erleben!

...und täglich SFD auf Kanal 13 made by Weibelfeldschule sponsored by





40. Heft

INHALTSVERZEICHNIS

Kollegium

- S. 4 Grußwort der Schulleitung
- S. 5 Cover-Wettbewerb
- S. 6 Neue Gesichter
- S. 7 Was macht eigentlich... Herr Schulte-Sasse?

MEHR ALS UNTERRICHT

- S. 7 20 Jahre Schulzeitung
- S. 8 Interview Frau Witt
- S. 9 Tag der offenen Tür
- S. 10 Kräuterschlange 🐠
- S. 11 Freilichttheater •
- S. 11 Kräuter im Kunstunterricht
- S. 12 Segel-AG
- S. 14 Politisches
 Speed-Dating
- S. 14 Flaschenpfandprojekt
- S. 15 Jugendparlament
- S. 16 Rauch-Projekt R7c
- S. 18 Integrationsklasse

Special: Ferien

- S. 19 Einleitung
- S. 19 Herausgeputzt Was passiert in der Schule, wenn Ferien sind?
- S. 20 Rätsel: Lehrer und ihre liebste Freizeitbeschäftigung
- S. 21 Tipps für die Sommerferien

SCHULLEBEN

- S. 22 Lesescouts interviewen Isabella Haroider
- S. 23 Bibelkreis
- S. 24 Peoples Theater
- S. 24 Gedenkstätte Hadamar
- S. 25 Junior Philharmonics
- S. 26 WhERe? (Darstellendes Spiel)
- S. 28 Erzählwettbewerb
- S. 29 Jugend debattiert
- S. 30 The Truth about Monsanto
- S. 30 Why Trump? Why Clinton? Seriously!
- S. 31 International woman's day 2016
- S. 32 Shakespeare Shake up
- S. 32 Briefe gegen das Vergessen
- S. 33 Big Challenge
- S. 34 Spanienaustausch
- S. 35 Englandfahrt
- S. 36 Frankreichaustausch
- S. 37 Kunstausstelllungen Ausflüge Kollegium
- S. 38 Kunst
- S. 40 Bücherei: Lesungen, Lesebazillus, Klasse(n)Lektüre
- S. 40 Interview Hein zu PS4-Spielen
- S. 42 JuLiD
- S. 43 Wattpad
- S. 43 Manga-Mania
- S. 44 War Werther ein Weichei?
- S. 44 Satire

- S. 46 Klassenfahrt H9a
- S. 47 Mathewettbewerb
- S. 47 Matherätsel
- S. 47 Telc-Zertifikat
- S. 48 Schreibwerkstatt
- S. 50 Bio-LK Genetischer Fingerabdruck
- S. 51 Ein Rauch von Erinnerung
- S. 52 Projekt Junge Zeitung





- S. 52 Impressum
- S. 50 Termine
- S. 50 Ansprechpartner
- Dieses Projekt wird vom Förderverein der WFS unterstützt.

Titelbild: Henrik Kaut Ballons: www.fotolia.de

Grußwort der Schulleitung

Liebe Schulgemeinde,

es ist mir eine große Freude, Ihnen die nunmehr 40. Ausgabe unserer Schulzeitung vorstellen zu dürfen. Design und Aufmachung sind mittlerweile professionell und vermitteln einen gelungenen Überblick über die Vielfältigkeit des Schullebens an der Weibelfeldschule. Der halbjährliche Erscheinungsmodus stellt das Redaktionsteam immer wieder vor beachtliche Herausforderungen: Einsammeln der Berichte und Beiträge, Sichten des Materials, Korrekturlesen und Erinnern des Schulleiters, das Vorwort termingerecht einzureichen. Eine Jubiläumsausgabe stellt daher einen geeigneten Anlass dar, dem Redaktionsteam, allen voran Frau Hein und Frau Kullmann, für

ihre Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz zu danken.

Doch richten wir den Blick kurz zurück. Gestartet sind wir in das zweite Schulhalbjahr traditionsgemäß mit der Wintersportwoche der Jahrgangsstufe 8 nach Südtirol. Das Weibelfelder Allerlei im Februar erfreute sich eines sehr guten Zuspruchs und wir konnten einen beachtlichen Spendenbetrag nach Sri Lanka an unsere Partnerschule überweisen. Im März beeindruckten die DS-Gruppen des Jahrgangs 12 mit sehenswerten Aufführungen. Danach schlossen sich unsere zahlreichen Auslandsaustausche und -aufenthalte an mit Zielen in Spanien, Frankreich, Südafrika und USA. Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule in China besuchten uns am Ende des Halbjahres und nahmen auch an unserem Schulfest teil, das einen gelungenen Abschluss eines wieder einmal ereignisreichen Schuljahres bildete.

In den Sommerferien wird unser Freilichttheater gebaut und damit ein wichtiger Abschnitt in der Schulhofgestaltung abgeschlossen werden. Die Einweihung wollen wir am 16. September feierlich begehen. Hierzu lade ich Sie bereits jetzt sehr herzlich ein. Ebenfalls in den Sommerferien erfährt die Cafeteria einen kleinen Umbau und eine Neuausstattung mit Mobiliar. Sie wird sich zu Schuljahresbeginn in einem freundlicheren Ambiente präsentieren.

Das Ende eines Schuljahres bedeutet nicht nur Abschied neh-

men von Schülerinnen und Schülern, die ihren Schulabschluss erreicht haben, sondern auch von Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand treten oder an einer anderen Schule eine neue Herausforderung annehmen. Dies sind Herr Aring, Herr Czada, Herr Gruja, Frau Linz, Frau Müller, Frau Schmid, Herr Senßfelder und Frau Wegehaupt.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Schulgemeinde für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit und wünsche Ihnen eine erholsame Ferienzeit.

Ihr Gerhard Kemmerer, Schulleiter



BLITZINTERVIEW! - 5 FRAGEN AN FRAU KRAL



Liebe Frau Kral, die EM ist vorüber, haben Sie mitgefiebert?

Selbstverständlich. Am schlimmsten sind für mich die Spiele der deutschen Mannschaft, da kann ich nicht sitzen bleiben.



Worauf freuen Sie sich in den nun beginnenden Sommerferien?

Auf eine gemeinsame Woche Urlaub mit meinem Sohn, der in Kanada lebt. Daher sehe ich ihn eher selten.



Welche Musik mögen Sie?

Alles, was gute Laune macht und David Bo-



Roller oder Auto.

Sie sind ja u.a. Kunstlehrerin - sind Sie auch im Privaten kreativ aktiv?

> Leider viel zu wenig, da es an der Zeit mangelt.

Die Fragen stammen von Schülerinnen und Schülern unserer Schule. Wir haben sie zusammengetragen und Frau Kral gestellt.

Wenn auch du eine Fraae an die Schulleitung hast, schick sie uns (linda.hein@live.de)! Wir sammeln alle Fragen und werden in der nächsten Ausgabe wieder das Blitzinterview machen!

Widdewiddewie sie dir gefällt Gestalte die Schulzeitung nach deinen Ideen!

Wir hatten im letzten Heft zum Wettbewerb aufgerufen: jeder konnte mit entscheiden, wie das Cover dieses Heftes aussieht! Erlaubt waren Zeichnungen, Collagen, ein Cover am Computer erstellen oder (eigene oder urheberrechtsfreie) Fotos machen. Hier präsentieren wir alle Teilnehmer.

WETTBEWERB!

Was gab's zu gewinnen?

Der Sieger des Wettbewerbs erhielt zwei Kinokarten und wurde bereits benachrichtigt. Wir danken allen Teilnehmern fürs Mitmachen!



Jörn Schöndube



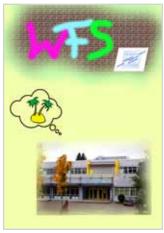
Justin Weber



Paula Parth



Dominik Schnellbacher



Anna, Alina, Lisa



Sinwal Baywa, Lara Badreddine Marlon Krämer





Gianluca Lupo, Yannick Egner



Henrik Kaut (80 Stimmen)

Ein weiterer Beitrag konnte aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgedruckt werden.

So wurde entschieden:

Vom 23.-27. Juni konnten LehrerInnen und SchülerInnen abstimmen, welches Cover ihnen am besten gefällt. In der Bücherei wurden alle Bilder ausgestellt, es fanden aber zudem noch Befragungen auf dem Schulhof und im Lehrerzimmer statt. Jeder durfte eine Stimme abgeben. Insgesamt haben so 301 Personen entschieden, welches das aktuelle Zeitungscover wird - es war knapp!



Hanna Vortmüller (74 Stimmen)

Neue Gesichter an der Weibelfeldschule

Statements zur Kurzvorstellung neuer KollegInnen und LiVs (Lehrer im Vorbereitungsdienst)

Raphael Stephan

(Geschichte, Latein, Italienisch)



Bester Start in den Tag: Kaffee. Und genug Zeit zum Frühstücken und Wachwerden. Dann wieder Kaffee.

Meine Hobbys: Sport machen (früher Fußball, heute Calisthenics und Joggen),

Sport schauen (Fußball, Basketball, American Football), Lesen über Geschichte, Reisen zu antiken Stätten Mein Traumberuf aus Kindertagen: Fußballtrainer

Das Leckerste auf der Welt für mich: Pasta Caprese

Das wäre mein Traum: Genau an den Stellen stehen, wo die sieben Weltwunder der Antike standen: Die Pyramiden in Gizeh (check!), die Hängenden Gärten in Babylon (leider fast unmöglich zur Zeit, da im heutigen Irak), die Zeusstatue in Olympia (check!), der Koloss von Rhodos, der Leuchtturm von Pharos in Alexandria, der Artemis-Tempel in Ephesos und das Mausoleum in Halikarnassos (beides an der Westküste der heutigen Türkei). Diesen Satz hasse ich am meisten: "Ich hasse..."

Mein Lebensmotto: 'Gnamo! (sagt man in Florenz: "Auf geht's!")

Der Lehrerberuf ist für mich: Die Möglichkeit, die Welt zu verändern. Ich werde bis zur Rente fast 5000 verschiedene Kinder und Jugendliche unterrichten, ihre Fähigkeiten, Einstellungen und Werte prägen, ihnen dabei helfen ein tolles Leben führen zu können. Und diese Kinder wiederum werden das an ihre eigenen Kinder weitergeben, und so weiter. Ich kann mir keinen sinnvolleren Beruf vorstellen.

Rebecca Ermisch (Deutsch, Englisch)

Bester Start in den Tag: sich Zeit nehmen und ein kleines, feines Frühstück genießen.

Meine Hobbys: Freunde, Lesen, Kochen, Gesang, Natur und Sport

Mein Traumberuf aus Kindertagen: Tierärztin

Das Leckerste auf der Welt für mich: Ofenkar-

toffeln mit Salat. Ich liebe frisches Obst und Gemüse.

Das wäre mein Traum: Die Welt entdecken und am Meer leben.

Diesen Satz hasse ich am meisten: Was sollen denn die Leute denken?!

Mein Lebensmotto: Ich habe kein Motto, vielmehr Gedanken über das Leben, die mich begleiten. Im Moment ist es dieser:

"Two roads diverged in a wood, and I — I took the one less travelled by, and that has made all the difference." – R.Frost

Der Lehrerberuf ist für mich: Jeden Tag aufs Neue spannend. Inspiration, Kreativität und Herausforderung.

TIE STEEL

Thomas Reutzel (Musik, evang. Religion)

Ein guter Arbeitstag beginnt für mich mit einem guten Kaffee und ein bisschen Sport.

Meine Hobbys sind: Fitness, lesen und kochen.

Als Kind habe ich geträumt, Polizist zu werden.

Am liebsten esse ich ein Rumpsteak, am besten selbstgemacht.

Mein Traum ist es, einmal eine Weltreise zu machen und

an dem Ort zu bleiben, an dem ich mich am wohlsten fühle.

Diesen Satz hasse ich am meisten: "Leb wohl", weil ich keine Abschiede mag. Mein Lebensmotto: Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Der Lehrerberuf ist für mich eine Bereicherung, weil ich gerne mit jungen Leuten zusammenarbeite und sie in ihrer Entwicklung fördere und berate.

Anela Matic (Deutsch, kath. Religion)

Bester Start in den Tag: duschen und lange frühstücken.

Meine Hobbys: Musik machen, schwimmen.

Mein Traumberuf aus Kindertagen: Musiker

Das Leckerste auf der Welt für mich: da gibt es vieles, aber grundsätzlich alles, was italienisch oder selbstgekocht ist.

 $Diesen\,Satz\,hasse\,ich\,am\,meisten:\,{_{\it m}}...hab\,ich\,vergessen...!''$

Mein Lebensmotto: "Das Schönste aber hier auf Erden ist, lieben und geliebt zu werden." (W. Busch)

Der Lehrerberuf ist für mich: die bestmögliche Chance, mein Wissen an Jugendliche und junge Erwachsene weiterzugeben!



Was macht eigentlich Herr Schulte-Sasse?

Und plötzlich war er weg - fast überraschend für den einen oder anderen verließ Herr Schulte-Sasse zum Sommer 2015 die Weibelfeldschule. Wir vermissen ihn, freuen uns aber, dass er in seiner neuen Schule gut Fuß gefasst hat. Im Frühjahr 2016 haben wir gefragt, wie es ihm ergangen ist…

Das erste Schuljahr ohne Sie - irgendwie komisch, gehörten Sie für uns doch zu den Grundsteinen der Schule. Wie geht es Ihnen?

Ich kann nun schwer sagen, dass es mich freut, wenn man mich vermisst, aber gleichzeitig drückt es doch auch meine lange Verbundenheit mit der Weibelfeldschule aus und macht mich ein bisschen stolz auf meine vergangene Arbeit an der Schule. Sie war dann nicht wirkungslos. Ich hoffe nur, das Vermissen bezieht sich nicht nur auf mein Fehlen für die Zuständigkeiten im EDV-Bereich;)

Wohin hat es Sie verschlagen?

Seit Sommer 2015 bin ich stellvertretender Schulleiter an der Clausvon-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen. Die Schule ist ein reines Oberstufengymnasium mit über 600 Schülerinnen und Schülern. Somit betreuen wir deutlich weniger Schüler als die WFS, sind aber im Oberstufenbereich fast gleich groß.

Und wie läuft's dort?

Ich kann nach nun fast einem ganzen Jahr sagen: "Ich bin gut angekommen!" Die Schule wird von einem guten Team aus Schulleitung, Lehrer, Sekretariat und Hausmeister geleitet. Wir achten aufeinander und auf unsere Schüler, die als Personen sehr wertgeschätzt werden. Aber das kennen, denke ich, alle Schülerinnen und Schüler der Weibelfeldschule auch. Meine Aufgaben haben sich natürlich komplett verändert. Ich bin in erster Linie für den Stundenplan und die Abiturpläne (schriftlich und mündlich) verantwortlich. Einen Vertretungsplan wie an der WFS aibt es bei uns nicht. Ansonsten sind es viele kleine anfallende Aufgaben und Arbeiten, die zu beschreiben den Rahmen sprengen würden. Eines ist bisher sicher: mit der Betreuung des EDV-Systems habe ich nur noch ganz am Rande zu tun. Durch die große Vielfalt der Aufgaben ist es jeden Tag wieder neu

spannend und aufregend zugleich.

Vermissen Sie die WFS manchmal?

So gerne ich an die neue Schule fahre, so viel Wehmut steckt auch im Rückblick auf die vielen lieben Begegnungen mit allen Personen der



Weibelfeldschule. Ich freue mich darauf, den ein oder anderen zum Ehemaligentreffen wiederzusehen.

Was machen Sie in den Ferien?

Das Gleiche wie immer! 2 Wochen Kinderfreizeit im Küchenteam, 2 Wochen ausspannen und 2 Wochen Schule zur Vorbereitung des neuen Schuljahres.

Ich wünsche Euch allen schöne und erholsame Ferien, den Schulabgängern und abgehenden Kollegen alles Gute in den kommenden Jahren. Haltet den Kopf hoch, Ihr seid in/durch eine gute Schule gegangen.

Grüße aus Dudenhofen! Alexander Schulte-Sasse

20 Jahre Schulzeitung - Layout als Eyecatcher

Bereits zum zehnten Mal stellte ich in diesem Heft die Artikel unserer Schulzeitung zusammen und gestaltete die Seiten. Dazu gehören die Entscheidungen, welche Farben wir

nehmen, welche Schriftarten am besten passen, welche Bilder in Frage kommen und wie viel Platz welcher Artikel bekommt.

Aus anfänglich "nur Layout machen" wurde schnell die Redaktionsleitung, die ich mir seit einigen Jahren mit Fabienne Kullmann teile - eine super Aufteilung, denn gemeinsam wird überlegt, was in die nächste Ausgabe kommen soll und Frau Kullmann übernimmt die Kommunikation mit den entsprechenden Verantwortlichen, ich setze dann al-

les zusammen und schaue, dass keine Seite weiß bleibt und alle Artikel auch ihren Platz bekommen.

Seit Jahren setze ich mich beim Erstellen der Zeitung für mehr Beteiligung der Schülern ein - mit mäßigem Erfolg. Ich glaube, freiwillig verfasste Texte von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrerinnen und Lehrern sind motivierter geschrieben und lesen sich oft besser. Wir wollen Themen aufgrei-



fen, die Schüler, Eltern und Lehrer interessieren - ein sehr schwieriges Unterfangen, schließlich ist die Leserschaft sehr breit gefächert. In der Zeitung hat aber *jeder* die Möglichkeit, Interviews und Reportagen zu den Themen zu veröffentlichen, die für das Schulleben

wichtig sind.

Wenn ich durch die ersten Ausgaben unserer Schulzeitung blättere, entdecke ich zahlreiche Artikel, die sehr viel Herz, oft auch Biss und

> eine ordentliche Portion Humor haben. Grau war die Zeitung damals, aber im Inneren der Texte bunt und lebendig.

Das Layout wurde im Laufe der Zeit angepasst und modernisiert. Mittlerweile wirkt auch ein Schüler (Jakob Hubert) daran mit. Inhalt und Optik der Zeitung gefallen sicher nicht immer jedem unserer Leser. Vorschläge, Ideen oder gar Mitwirkungsambitionen gibt es allerdings wenig.

Ich wünsche mir für kommende Hefte mehr kreative Texte rund um Schule, unser buntes Schulleben, auch gern Politisches und mehr. Macht mit, bringt eigene Ideen ein und macht diese Zeitung zu unser aller WFS-Zeitung!

Linda Hein

"Eine Schulzeitung sollte die Diskussion im Schulleben widerspiegeln und durchaus auch kritisch sein."

Bereits zum 40. Mal erscheint eine Schulzeitung
der Weibelfeldschule. Ohne
sie wäre der Stein erst gar nicht
ins Rollen gekommen: Irmgard
Witt! Sie stellte 15 Jahre Artikel
zusammen und gestaltete die
Hefte. Dass die Zeitung so lange
bestehen wird, hätte auch sie als
eine der ersten Initiatorinnen
von damals nicht geglaubt.
David Schwab hat sie zum Interview gebeten.

Hallo Frau Witt, wie waren Sie an der ersten Ausgabe der Schulzeitung beteiligt?

Ich war über den Personalrat (Vertretung der Lehrer) an der 1. Schulzeitungsausgabe beteiligt. Da haben wir entschieden, welche Artikel in die Schulzeitung kommen und welche nicht. Dies geschah zusammen mit Frau Roy und Frau Strobel.

Wie kam es zu der Idee, eine Schulzeitung zu gründen?

Die Idee kam von den Eltern und dem Förderverein. Diese wollten, dass das Schulleben widergespiegelt und dokumentiert wird.

War die Schulzeitung auch damals schon eine AG?

Nein, am Anfang gab es keine Schulzeitungs-AG. Die Artikel kamen von den Lehrern und der Schulleitung. Später hat sich das geändert.

Die 1. Schulzeitung erschien vor den Osterferien. Wie oft ist sie damals erschienen?

Es war angedacht, die Schulzeitung immer zu den Zeugnissen erscheinen zu lassen. Die 1. Ausgabe erschien vor den Osterferien, da die Zeitung zu den Zeugnissen einfach nicht fertig wurde. Die Schulzeitung erschien also zweimal im Jahr, wie auch jetzt noch.

Wie lange dauerte die Vorbereitung, bis es zur 1. Ausgabe kam?

Ein 3/4 Jahr hat die Vorbereitung gedauert, bis die 1. Ausgabe erschienen ist. Sie setzt sich zusammen aus einem halben Schuljahr (1/2 Jahr) und der Zeit bis zu den Osterferien (1/4 Jahr). In der Zeit mussten vor al-

lem Formalien geklärt werden, also "Wo drucken wir die Zeitung?", und andere.

Wie waren die Reaktionen am Erscheinungstag? War vorher bereits bekannt, dass es eine Schulzeitung geben wird?

Die Lehrer waren zunächst skeptisch und viele reagierten zunächst zurückhaltend, da es sich um zusätzliche Arbeit handelte. Die Schüler waren interessiert und begannen sofort damit, die Zeitung zu lesen. Die Schüler wussten es nicht unbedingt, allerdings weiß ich nicht, ob

es die SV wusste,

ich glaube allerdings nicht. Die Lehrer wussten es, sofern sie sich dafür interessierten.

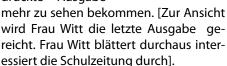
Gerade einmal knapp 10 Seiten umfasste die 1. Schulzeitung, gab es damals nicht viel zu berichten?

Die Schulzeitung musste sich erst langsam entwickeln. Am Anfang gab es von Seiten der Lehrer keine große Resonanz, dann allerdings hat sich die Schulzeitung entwickelt und wir mussten uns mehr Seiten erkämpfen. Leider fühlten sich viele Schüler nicht angesprochen, Artikel zu schreiben, obwohl es keine Schülerzeitung gab.

An wie vielen Ausgaben der Schulzeitung waren Sie beteiligt?

Ich war an allen Ausgaben beteiligt, bis Frau Hein [mit Heft 30, Anm. der Red.] die Schulzeitung übernahm. Auch danach noch ein bisschen. Die genaue Anzahl der Ausgaben, die ich mitgestaltet habe, weiß ich allerdings nicht mehr.

Haben Sie sich auch die aktuellste Ausgabe unserer Schulzeitung angeschaut? Nein, durch meinen aktuellen Wohnort habe ich leider keine gedruckte Ausgabe



Können Sie große Unterschiede im Vergleich zur ersten Ausgabe feststellen, wenn ja welche?

Anfangs wurde nicht so viel in die Schulzeitung investiert, was man sofort an der heute viel höheren Qualität merkt. Die

Schulzeitung ist viel ansprechender als früher. Damals hatten wir auch im Vergleich zu den aktuellen Ausgaben kein Leitthema.

Hätten Sie erwartet, dass die Schulzeitung solange bestehen kann?

Nein, dass die Schulzeitung solange besteht, hätte ich nicht gedacht. Ich hätte erwartet, dass das ganze "einschläft", wenn Herr Schobbe aufhört. Dennoch finde ich es erfreulich [während Frau Witt immer wieder in die Schulzeitung blickt], dass es die Schulzeitung immer noch gibt.

Entdecken Sie inhaltliche Änderungen zu damals?

Da ich entscheiden konnte, welche Artikel wir nehmen, hatten wir tatsächlich viele Freiheiten. Der damalige Schulleiter hat dies dann eigentlich ohne weiteres abgesegnet. Ich finde, dass eine Schulzeitung auch kritische Artikel beinhalten sollte, damit die Diskussion im Schulleben widergespiegelt wird.

Was sollte sich Ihrer Meinung nach an der SZ verbessern?

Ich finde, dass die Bilder teilweise etwas erschlagen. Außerdem sollten alle Schulformen berücksichtigt werden, also auch die Hauptschule, von der ich nichts gesehen habe. Der Elternbeirat könnte auch einen Artikel schreiben, von Sachen, die bei SEB-Sitzungen besprochen wurden, da dies ebenfalls zum Schulleben gehört. Das gleiche gilt für die Schulkonferenz, von der mir hier auch keine Artikel aufgefallen sind.

Ich danke Ihnen für das Interview.

Fotos: privat





Die neue "Kräuterschlange" auf dem Schulhof



Die "Kräuter-AG" hat dieses Halbjahr auf dem Schulhof gegenüber dem Sportplatz das Projekt "Kräuterschlange" in Angriff genommen. Hierzu wurde der pH-Wert des Bodens im Beet untersucht und anschließend die ver-

schiedensten Heil- und Nutzpflanzen eingesetzt. Den Plan zur Aufteilung der Pflanzen im Kräuterbeet hat die Schülerin Thalia Del Alamo aus der Klasse G8a entworfen und sich hierzu mit den verschiedenen Standortansprüchen der Pflanzen auseinandergesetzt. Besonders danken möchten wir der Stiftung "Miteinander Leben" des Kreises Offenbach, die die Mittel für den Bau der Kräuterschlange zur Verfügung gestellt hat. Des

Weiteren danken wir dem Förderverein und der Schulhof-AG für die Ausstattung der Kräuter-AG mit Arbeits- und Pflanzmaterial. Frau Sonja Roy (Schulhof-AG) danken wir für ihre Unterstützung und tatkräftige Mithilfe beim Anlegen des Beetes.

Im Beet findet ihr beispielsweise Mittelmeerkräuter, wie Lavendel, Oregano, Thymian, Rosmarin und Salbei, die bereits Blüten entwickelt haben und deren Blätter in der Küche der Weibelfeldschule als Gewürze verwendet werden können, wobei auch die Fachschaften der Biologie und Chemie sowie die

Koch-AG von dem Garten für ihre Unterrichtszwecke profitieren sollen. Wir werden die einzelnen Pflanzen mit entsprechenden Schildern versehen, auf denen RSM-Codes abgebildet sind, mit denen ihr euch online über die Namen und die Nutzungsmöglichkeiten jeder einzelnen Pflanzenart informieren könnt. In naher Zukunft sollen weitere Arten, wie Hopfen, Kamille und Bohnenkraut folgen.

Wer weiß.... vielleicht könnt ihr euch schon die-

sen Herbst auf eine Kürbissuppe freuen, die aus garteneigenen Kürbissen hergestellt wurde. Auf dem Schulfest gibt es hier einen Stand mit einem kulinarischen Vorgeschmack: Appetithappen, garniert mit Frankfurter Sauce und vielen anderen Frischkräutern.

Damit das alles gelingen kann, haben wir ein Anliegen an euch:

Bitte lauft nicht durch das Beet, denn die zertrampelten Pflanzen erholen sich nur sehr schwer oder überhaupt nicht. Achtet darauf, dass auch eure Mitschüler/innen diese Regel einhalten.

Die Schläuche im Kräuterbeet dienen übrigens zur Bewässerung der Pflanzen und wurden von der AG Schulhof finanziert. Die tägliche Wasserzufuhr wird über einen Computer gesteuert. Wenn du Interesse daran hast, die Weiterentwicklung der Kräuterschlange mitzugestalten und vielleicht sogar eigene Ideen für neue Pflanzungen und Pflanzenarten hast, dann freut sich die "Kräuter-AG" über DEINE Teilnahme im kommenden Schuljahr.

Bis dahin wünsche ich euch einen schönen Sommer und erholsame Ferien

Dr. Matthias Poppek



Fotos: privat, Layout: Jakob Hubert

Strom, Gas, Wasser und noch viel mehr ...!

Wir machen das!

Unser Schulhof bekommt ein Freilichtheater!

Die dritte Ausbaustufe läuft in den Sommerferien



Die 18.000 €, die im letzten Herbst beim Spendenlauf zusammenkamen, werden jetzt investiert. Mit diesem Geld und den Resten aus dem Vorjahr wird die dritte Ausbaustufe realisiert.

Die Landschaftsarchitektin Cornelia Bertuleit aus Nidderau hat eine kleine Sitzarena für den Hang zwischen Sporthalle und Sportplatz Natursteinblöentworfen. cke, die in drei Höhenstufen angeordnet sind, bieten bis zu 75 Zuschauern Platz. Zum Schulhof hin kann bei Bedarf durch eine "Rückwand" aus Tüchern eine Spielfläche für Theater, Präsentationen oder Konzerte abgeteilt werden. Zwischen 4 Metallpfos-

> ten mit Ösen können Seile gespannt

Schulhofumgestaltung Weibelfeldschule - Dreieich Schriften - Strauer aus Santiatere auf von - Bourgelaar von Noor - Bourgelaar von N

werden, über die Tücher als Kulissen gehängt werden.

Die Sitzstufen am Hang sind so tief, dass dort auch Musiker wie auf einer Bühne spielen können. Dann sitzen die Zuschauer auf Bänken im Schulhof. Die Sitzarena kann aber auch als sogenanntes grünes Klassenzimmer für den Unterricht im Freien genutzt werden oder als Treffpunkt in den Pausen.

Wie 2014 hat die Firma Warning aus Maintal auch in diesem Jahr die Ausschreibung der Bauarbeiten gewonnen. In den Sommerferien wird sie die Arbeiten für die Sitzarena ausführen.

Am Freitag, den 16. September 2016, wird die neue Sitzarena um 18 Uhr mit

einem kleinen "Kulturprogramm" eingeweiht. Neben Auftritten der Musikgruppen der Schule wird die Fachschaft Darstellendes Spiel die "Bühne" in

Betrieb nehmen und der Erste Stadtrat, Martin Burlon, sprechen. Für Essen und Trinken wird gesorgt.

Fraport unterstützt die Schulhofumgestaltung mit einer Spende über 5.000 € für Begrünungsmaßnahmen. Mit dem Geld soll un-

ter anderem oberhalb der Sitzarena ein neuer Baum als Schattenspender gepflanzt werden.

Wie vor zwei Jahren können im Spätherbst wieder Eltern und Schüler beim Aktionstag aktiv werden, um die gespendeten Pflanzen einzupflanzen.

Peter Thomas



Was macht denn die Katze (von Yifan Wang) hier? Wir haben in diesem Heft die Kunstobjekte der Kurse von Frau Werner mal quer durch die Schulzeitung geschickt. Blättert doch mal durch, wo das rosa Pony und die Roboterkatze sind... Viel Spaß!

Zuckerfreier Kaugummi mit Pfefferminze!

Zur Produktion der Verpackung wurden nur Sachen benutzt die man in Bastelläden findet. 100% von Schülern hergestellt!

100% dein Rheinhessenkraut

Im Kunstunterricht bei Frau Werner haben wir peppige, werbewirksame Verpackungen für unser Lieblingskraut entworfen und gestaltet, um sie im Mainzer Gutenbergmuseum zum Wettbewerb einzureichen. Es sind viele tolle Verpackungen entstanden. Valentina Tayyar und Lea Pecht, G7b, haben gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Alexandra Werner

Setzt die Segel!

Erste Segel - AG an der Weibelfeldschule

Seit dem neuen Schuljahr gibt es unter der Leitung des neuen Kollegen P. Mikkelsen eine Segel - AG. Diese AG befasst sich tatsächlich zunächst theoretisch und dann mit einem abschließenden Segeltörn, auch praktisch mit dem Segelsport auf klassischen Segelschiffen.



Erst einmal wird in der Theorie alles über Knoten, Segelmanöver, Aufbau eines historischen Seglers, über Takelage und gute Seemannschaft gelernt. Hinzu kommen die Einteilung in die verschiedenen Segelmannschaften an Klüver, Fock, Groß und Besan (das sind

die Segel eines Zweimasters) und natürlich ebenso wichtig das Erstellen eines Speiseplans mit Einteilung der Kombüsenmannschaften, denn Seeluft macht hungrig.

Am 23.Mai war es dann soweit. 14 Schüler/Innen stiegen in den Bus mit Sporttaschen und Seesäcken, mit Proviant für die ersten zwei Tage und wetterfester Kleidung in Richtung Harlingen, Friesland in den Niederlanden. Dort wartete bereits die "Alexandra", ein Zwei-Mast-Plattboot-Klipper und ihr Skipper Eric, sowie der Maat Victor.

Mikkelsen fährt, mit entsprechender Qualifikation, seit über 25 Jahren mit Schülern zur See und hat damit ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Zusammenhalt, gegenseitiger Respekt, Hilfsbereitschaft, Einhaltung von Regeln, aber auch das Befolgen von Befehlen sind eine ganz neue Erfahrung für die Jugendlichen. Gemeinsame Manöver, eventuell sogar durch unruhige See, stärken das Selbstbewusstsein und das soziale Handeln in Teamarbeit und stärken die gegenseitige Achtung. Als weibliche Begleitperson konnte die Kollegin K. Weitmann gewonnen werden, die als Biologin mit ihren Kenntnissen über Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere der Vogelwelt, beeindruckte.

Dass aber auch ein Abwasch per Hand und ohne Spülmaschine gar nicht so schwer ist, oder ein Tisch sich nicht von selbst abräumt, dass Sachen, die man einfach liegen lässt,

re und nat damit ausschileisnt. Zusammenhalt, gegensei, Einhaltung von Regeln, aber
en sind eine ganz neue Erfahneinsame Manöver, eventuell
ärken das Selbstbewusstsein
amarbeit und stärken die geche Begleitperson konnte die
nen werden, die als Biologin
er- und Pflanzenwelt, insberuckte.
per Hand und ohne Spülmaoder ein Tisch sich nicht von
die man einfach liegen lässt,



andere zum Stolpern bringen können oder sogar Gefahr laufen, über Bord zu gehen, auch das wird auf einem solchen Törn gelernt.

Gefahren wird entweder auf dem Ysselmeer oder auf dem Wattenmeer zu den westfriesischen Inseln. Gelebt, gegessen und geschlafen wird auf dem Schiff. Jeden Abend wird ein neuer Hafen angefahren, neue Leute kennen gelernt und ab 20h die Hafenruhe eingehalten. Kleine Städtchen können erkundet, der Bäcker für die Brötchen zum Frühstück ausgemacht werden.

Schon am ersten Tag wurde die Mannschaft ob ihrer Seefestigkeit geprüft. Mit Windstärke 6, aufkommend 7 - 8 aus Nord Ost ging es mit Kurs nach Den Oever los. Von dort aus ging es am nächsten Tag zur Insel Texel, diesmal mit Gegenwind. Regen konnte die gute Stimmung an Bord nicht brechen. Die Bordabende waren stets vergnüglich und die meisten nutzten den Landgang lediglich am Nachmittag, um abends bei Spielen, Musik und gruseligen Geschichten bis hin zum Seemannsgarn den Tag ausklingen zu lassen. Der einbeinige Seefahrer, der nachts im Hafen umher schlich und "Mijn Been, mijn been" schauerlich klagte, begleitete die Mannschaft bis zum Schluss des Törns.

Leider spielte der Wind nicht so mit, so dass der nächste Schlag nach Mevemblik unter Motor gefahren wurde, da es absolut windstill war. Doch aus dies tat der guten Stimmung an Bord keinen Abbruch.

Am vierten Tag ging es dann nach Makkum, wo sich ein Großteil der Mannschaft in die vielen Schafe verliebte, was auf den einen oder die andere seltsame Auswirkungen hatte. Gegen Ende des Tages hatten wir plötzlich drei Schafe an Bord, wenn auch aus Stoff! Uschi, Günter und Olli waren sofort Mitglieder der Crew!

Am letzten Tag ging es zurück in den Heimathafen Harlingen und keiner, aber auch gar keiner wollte wirklich von Bord gehen und nach Hause fahren.









Politisches Speed-Dating

Jugendliche interviewen Kommunalpolitiker

Im Vierminutenrhythmus haben sie den Lokalpolitikern auf den Zahn gefühlt! Beim ersten Politik Speed Dating stellten im Febru-

ar kurz vor der Kommunalwahl Schülerinnen und Schüler der Weibelfeldschule den politischen Vertretern der großen Parteien Fragen zu ihrem Wahlprogramm - einzig die Linken und die AfD konnten bzw. wollten keinen Vertreter schicken. So beantworteten die Spitzenkandidaten Hartmut Honka (CDU), Renate Borgwald (SPD), Roland Kreyscher (Grüne), Alexander Kowalski (FDP)

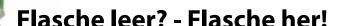
und Holger Gros (FWG) die Fragen der Schüler spontan, knapp und präzise. Aufgezeichnet wurde die Veranstaltung vom AV-Studio, das SFD strahlte die Aufzeichnung noch vor der Kommunalwahl im örtlichen Fernsehen aus. Für die Schülerinnen und Schüler war der Tag durchaus aufregend und bereichernd, konnten sie nämlich auch die für sie selbst wichtigen Themen herausarbeiten und ihr politisches Interesse steigern. Yannik Ries interviewte selbst

und fand die Veranstaltung sehr hilfreich für seine eigene Wahl. Auch Anja Baars, ebenfalls Erstwählerin, nutzte die Chance, um nach ihr wichtigen Belangen zu fragen, hakte auch nach, wenn die Antwort zu knapp ausfiel und war amüsiert, wenn sich ein Politiker auch mal um eine Antwort eher wand. Alexander Kreher war von den verschiedenen Persönlichkeiten der Politiker beeindruckt.

Hein







Du siehst Probleme, die gelöst werden sollten?

Du willst Menschen helfen, weißt aber nicht wie?

Du willst etwas verändern, fürs Wählen bist du aber noch zu jung?

Dann haben wir die Lösung: Sei mit uns Teil einer starken Gemeinschaft – gemeinsam sind wir 1600. Spende Hoffnung, spende ein Lächeln ... SPENDE DEINE PFAND-FI ASCHF!

Und so geht's:

Zwei Container, einer am Haupteingang der Weibelfeldschule und einer im Oberstufengebäude, warten auf deine 25-Cent-Pfandflasche. Wir tauschen deine Pfandflasche gegen bares Geld und stiften es einem wohltätigen Zweck in deiner Nähe. Was genau mit dem Geld passieren soll,

kannst du selber mitbestimmen!

Du entscheidest, was mit dem Geld passiert!

Ein Abstimmungstool bietet dir die Möglichkeit, deine Stimme für einen Spendenzweck in

unserer Region abzugeben! Der Spendenzweck wechselt von Zeit zu Zeit. Kennst du vielleicht selbst ein Projekt, das wir unterstützen können? Kein Problem: Schreib uns deine Idee und erkläre kurz, warum das für dich ein toller



Spendenzweck wäre. Wenn du uns kontaktieren möchtest, wende dich an den Ansprechpartner an deiner Schule (Herr Lindner).

Lindner

Junge Politik

Nachdem sich im Artikel zum Jugendparlament Dreieich einige inhaltliche Fehler eingeschlichen hatten, haben wir Hannah Schulte-Sasse, selbst Mitglied im Jugendparlament, gebeten, das Projekt noch einmal aus eigener Sicht zu beschreiben.

Neunzehn Jugendliche sitzen in einem großen Saal. Es ist still, nur die Vorsitzende hat das Wort. "Wer ist dafür?", fragt sie. Zwölf Finger gehen in die Luft. "Wer ist dagegen?" sieben Jugendliche melden sich. "Es wird beschlossen, dass…"

Dieser Satz fällt im Saal noch öfter. Doch wer fasst die Beschlüsse?

Das Gremium nennt sich Jugendparlament (Ju@Pa). Es ist das erste

seiner Art und arbeitet mit den anderen Gremien der Stadt Dreieich zusammen. 19 gewählte Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren kommen alle sechs Wochen zu einer Vollversammlung zusammen. Dort werden die weiteren Vorhaben des Jugendparlaments diskutiert, AGs gegründet und Beschlüsse gefasst. Durch

das Ju@Pa soll Jugendlichen eine Stimme und die Chance gegeben werden bei Themen, die sie betreffen, mitzuentscheiden und ihre Meinung zu äußern.

Die erste Sitzung des Jugendparlamentes war am 16.12.2015. Dort wurde der Vorstand gewählt und erste Anregungen und Wünsche geäußert. Seitdem haben

Dreieicher Jugendliche gehen in die Politik!

schon drei weitere Vollversammlungen des ganzen Parlamentes statt gefunden.

So weit, so gut. Was aber haben die Schüler der Weibelfeldschule damit zu tun?

In den Schulen treffen viele Kinder und Jugendliche aufeinander, der Informationsfluss ist sehr schnell und der Informationsbedarf ist groß. Hängt man ein Plakat auf oder macht eine Durchsage, so weiß es morgen die ganze Schule. Das will sich das JugendparAufkleber gekennzeichnet. Wenn jemand ein Anliegen oder ein Problem hat, kann er es in einem Brief schildern und diesen dann in den Briefkasten werfen. Vor jeder Vollversammlung wird dieser geleert und der Inhalt in der Sitzung vorgetragen.

Natürlich können Probleme und Anliegen auch mündlich an Abgeordnete des Jugendparlaments weitergegeben werden. An der Weibelfeldschule sind die Abgeordneten: Anja Baars, Paul

> Grasse, Til Wolfenstätter, Leon Jung, Helen Tesfazion, Bianca Gampe, Kim Notling und Hannah Schulte-Sasse. Sie haben immer ein offenes Ohr.

> > Hannah Schulte-Sasse



lament zu nutzen machen. "Wir müssen uns unter den Jugendlichen bekannt machen. Wenn ein Problem in Dreieich entsteht, soll das Jugendparlament eine der ersten Anlaufstellen sein." Dort können dann die Schwierigkeiten diskutiert werden und vielleicht einfache, den Jugendlichen gerechte Lösungen gefunden werden. Das ist eines der wichtigsten Ziele des Jugendparlaments. Bisher hat sich das Ju@Pa mit der Schulbussituation in und um Dreieich, der Schulwegsicherheit und der eigentlichen Organisation des Ju@Pa beschäftigt. Nun seid ihr an der Reihe, dem Ju@Pa eure Probleme und Anliegen vorzutragen.

Nun stellt sich die Frage, wie man das Jugendparlament auf ein Problem aufmerksam machen kann?

Das ist ganz einfach! In den Schulen hängen Briefkästen des Jugendparlaments. An unserer Schule hängt der Briefkasten bei den Lehrerfächern vor dem Sekretariat. Dieser ist mit einem Das Jugendparlament würde sich freuen, wenn ihr mal auf der Website und auf den sozialen Netzwerken vorbeschaut.

www.jupa-dreieich.de Instagram: jupa_dreieich Facebook: Jugendparlament Dreieich

Anja Baars (13),
Paul Grasse (G9),
Til Wolfenstätter (R9),
Leon Jung (R10),
Helen Tesfazion (R7),
Bianca Gampe (R8),
Kim Notling (E-Phase),
Hannah Schulte-Sasse (G10)

SCHULSANITÄTSDIENST

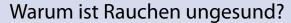
Für eine starke Truppe geht ein erfolgreiches Schuljahr zu Ende. Viel wurde gelernt und trainiert, Einsätze gab es glücklicher Weise nur wenige. Thora, Jessica, Vanessa und Sidar sind mit viel Motivation und Tatendrang neu dazugekommen und auf weiteren Nachwuchs im kommenden Schuljahr freuen wir uns sehr. Für uns heißt es aber auch Abschied nehmen. Björn und Fabian beenden ihre Schulzeit mit der mittleren Reife und beginnen einen neuen spannenden Lebensabschnitt. Bei ihnen wollen wir uns für vier Jahre engagierten Einsatz bedanken und für die Zukunft alles Gute wünschen.

Viel Erfolg für die Zukuft, Herr Heberer

Ohne Rauch geht's auch!

Ein Projektbericht der Realschulklasse 7c

Die R7c behandelte mit ihrer Lehrerin Frau Kalkhof das Thema Rauchen. Im Unterricht haben sie herausgefunden, warum Rauchen schädlich ist und präsentieren nun hier die Ergebnisse. Auch eine kleine Umfrage unter Mitschülern wurde gemacht. Diese ist natürlich nicht wissenschaftlich, für die Klasse hielt sie dennoch erstaunliche Überraschungen bereit...



Tabakrauch enthält über 4800 verschiedene Substanzen, viele davon sind giftig und krebserregend. Beim Einatmen des Rauchs werden diese Giftstoffe über die Lunge aufgenommen und im gesamten Körper verteilt. Der Tabakkonsum erhöht nicht nur das Risiko für Atemweg- und Herzkreislauferkrankungen oder Krebs. Auch die Mundgesundheit wird durch das Giftgemisch im Tabakrauch beeinträchtigt. Der durch das Rauchen freigesetzte Suchtstoff Nikotin überwindet die Blut-Hirn-Schranke und greift in Stoffwechselprozesse des Gehirns ein. Innerhalb kurzer Zeit kann sich eine körperliche Abhängigkeit von Rauchen entwickeln. Eine psychische Abhängigkeit entsteht durch die oft vielfältige Funktion, die die Zigarette im Leben des Rauchenden übernimmt. So dient sie in Stresssituationen als Anlass für eine Pause oder sie erleichtert den Kontakt zu anderen Menschen. Und bei vielen Raucherinnen und Rauchern strukturiert das Rauchen den Tagesablauf.



Wir sind über das Ergebnis, das wir erarbeitet haben, sehr überrascht, da wir herausgefunden haben, dass die siebten Klassen mehr rauchen als die achten oder neunten Klassen. Es gibt ganz verschiedene Gründe für die Nichtraucher und die Raucher, zu rauchen bzw. nicht zu rauchen, wie zum Beispiel, dass viele Nichtraucher wegen ihrer Sportart oder wegen Geldproblemen nicht rauchen. Viele Raucher rauchen, weil sie zu einer Gruppe dazugehören möchten oder einfach nur cool sein möchten.



Raucher 25 20 15 10 7 Klasse 8 Klasse 9 Klasse

Umfrage 1: Klassen 7-9

Wir haben in der 7. Klasse 63 Schüler befragt, davon rauchen 23%. In der 8. Klasse haben wir 68 Schüler befragt, davon rauchen 7%. In der 9. Klasse haben wir 42 Schüler befragt, davon rauchen 12%.

Warum rauchen? Warum nicht?

Wir haben nachgefragt!

Raucher

Die meisten fanden, dass es sich beim ersten Zug sehr komisch angefühlt hat. Die meisten vermuten, dass es für sie schwer wäre, aufzuhören. Die meisten rauchen, um Stress abzubauen. Die meisten haben im Alter 14-15 angefangen und niemand der Befragten war 18. Der älteste war 17. Fast niemand bereut, dass er/sie angefangen hat.



Nichtraucher

Die meisten Nichtraucher sind vom Rauchen angeekelt. Sie kennen meist keine Gründe, um mit dem Rauchen anzufangen. Allerdings stört es die meisten nicht, dass andere Leute rauchen. Sie rauchen nicht, weil sie auf ihre Gesundheit Acht geben. Sie finden, dass es Geldverschwendung ist.





inde Dein Studium mit studieren.de – deutschlandweit.

studieren. de



Umfrage 2: Klassen 11-12

■ Raucher
■ Nicht Raucher
■ Manchmal Raucher
■ Aufgehört
■ Shisha Raucher

Von den 11. und 12.-Klässlern haben wir 74 Schüler auf dem Parkplatz befragt. Davon sind über die Hälfte Raucher, 14 hatten bereits wieder aufgehört.



Bilder: Totenkopf und "Rauchen verboten"-Schild: Selina. Zeichnungen: Tuna



Seit März 2016 gibt es eine Integrationsklasse (IK) an unserer Schule. Cornelia Mück, Magdalena Zborowska-Küker, Matthias Stein, Nicole Moll und Eric Lindner unterrichten die Schüler, die noch ganz neu in Deutschland sind. Wir haben sie gefragt, wie ihre ersten Erfahrungen sind.

Unterrichten in einer Integrationsklasse - was war Ihr erster Gedanke?

Holly Meadows

Mück: Ich habe mich gefragt, wie ich meinen neuen Schülerinnen und Schülern zeigen kann, dass ich mich "wie ein Schnitzel" auf sie freue.

Küker: Ich habe mich besonders gefreut, dass ich neue Kulturen kennenlernen kann und meinen ausländischen Familienhintergrund und meine bilinguale Auslandserfahrung beim Unterrichten einfließen lassen kann. Außerdem habe ich die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern kreativ und informativ Deutsch beizubringen.

Was waren die größten Herausforderungen der ersten gemeinsamen Monate?

Stein: Die größte Herausforderung war für mich die Sprachbarriere und die daraus entstehende Frage: Wie bringst du den Kindern die Grundlagen der Mathematik bei, wenn sie dich gar nicht verstehen?! Trotzdem war ich immer wieder überrascht, wie gut Kommunikation auch ohne Worte klappt.

Moll: In der IK sind ganz unterschiedliche Lernstufen versammelt. Von Schülerinnen und Schülern, die schon gut Deutsch verstehen, sprechen und schreiben bis hin zu Schülern, die sich mit unseren Buchstaben noch sehr schwer tun, die auch zu Hause wahrscheinlich nur kurz die Schule besucht haben – allen gerecht zu werden, ist für mich die eigentliche Herausforderung. Damit verbunden, auch ihre Motivati-

on aufrecht zu erhalten. Die eine langweilt sich schon, während der andere schon überfordert ist – das zu vermeiden, sehe ich als meine Aufgabe an.

Welches Erlebnis mit der Klasse ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Moll: Im Zuge des Hörverständnisses habe ich der Klasse deutschsprachige Musik vorgespielt. Nach dem zweiten Hören von "Dieser Weg" haben die ersten mitgesummt... Im Anschluss wollten die SuS mir dann Musik aus ihrer Heimat zeigen - YouTube sei Dank konnten wir so einen intensiven Augenblick miteinander erleben.

Stein: Das prägendste Erlebnis war wohl bei einem Rundgang um die Schule herum. Während den Rundgängen übten wir immer die deutschen Wörter und Farben. Als wir an einem Baum vorbeikamen und ich darauf zeigte, kam ein schallendes "BAUM" von der kompletten Gruppe – woraufhin wir erst mal alle lachen mussten, weil keiner von uns damit gerechnet hätte, dass alle mit solch einer Motivation antworten würden.

Wie unterscheidet sich das Unterrichten in der Klasse vom regulären Unterricht?

Mück: Mein Unterricht in der IK ist künstlerisch anspruchsvoller. Ich kann mittlerweile ziemliche viele Arbeitsaufträge in wenigen Sekunden zeichnen oder szenisch darstellen. Das habe ich nun allerdings auch auf meinen Regelunterricht übertragen, da es gut ankommt.

Lindner: Die Sprachbarriere macht vieles ein wenig langwieriger, aber sie schärft auch die Sinne, das heißt, die

Schülerinnen und Schüler müssen stets konzentriert sein, sonst ist der Faden weg. Das wünsche ich mir manchmal auch für meine anderen Klassen.

Was wünschen Sie sich für Ihre Schüler?

Lindner: Dass sie *Schüler* sein dürfen, nicht Flüchtlinge, nicht Ausländer. Dass man ihnen zugesteht, dass sie ebenso wie alle Schülerinnen und Schüler

EINDRÜCKE DER SCHÜLERINNEN AUS DER INTEGRATIONSKLASSE

Unsere Lieblingsworte im Deutschen:

Tamana: Mein Lieblingswort ist, Himmel'. Navab: Mein Lieblingswort ist ,Tschüss.' Iman: Mein Lieblingswort ist ,das Kaninchen'.

Dort halte ich mich gern auf in unserer Schule:

Shahzad: Mein Lieblingsort ist der Sportplatz.

Erfan: Mein Lieblingsort ist die Cafeteria. Foruzan: Mein Lieblingsort ist der Klassenraum.

Mein Lieblingsessen, meine Lieblingsmusik:

Noman: Mein Lieblingsessen ist Pizza. Kamran: Meine Lieblingsmusik ist 'Rap'.

Welches persische Wort sollten wir kennen?

Iman: Ihr müsst 'Salam' unbedingt kennen. Das heißt 'Hallo' im Deutschen. Tamana: Ihr müsst 'Taschakor' und 'Rozbekheyr' kennen. Das heißt 'Danke' und 'Guten Tag' im Deutschen.

Unsere Wünsche und Träume:

Ghezol: Ich wünsche mir, Fahrrad zu fahren.

Anil: Ich möchte ein Politiker werden. Foruzan: In der Zukunft wünsche ich mir, Psychologin zu sein.

Iman: Ich möchte Fußballspieler werden. Tamana: Ich möchte Anwältin werden.

Menschen mit Stärken und Schwächen sind und ihnen die Chance einräumt in unserer Schulgemeinschaft, ihre Stärken zu entwickeln und Schwächen abzubauen.

Küker: Dass sie sich so schnell wie möglich wohlfühlen und ankommen im deutschen Umfeld. Und dass sie schnellstmöglich in die Regelklassen eingestuft werden.



Dean Pecht



Sommer, Urlaub, ausschlafen - Ferienzeit!

Stille - ein eher seltener Zustand in einer so großen Schule wie der unseren. Und doch, 4 Mal im Jahr ist die Schule stiller als sonst: Ferien! Das heißt nicht, dass nichts geschieht in der schulfreien Zeit. Wir wollen euch mit diesem Special ein wenig in Ferienstimmung versetzen und haben das Jubiläumsheft gleich dem angenehmsten Thema des Schuljahres gewidmet: den Ferien! Was in der Schule passiert, wenn keine Schüler da sind und was unsere Lehrer so treiben, wenn sie mal entspannen - das alles auf den folgenden Seiten. Viel Freude beim Lesen.

Die Redaktion

Herausgeputzt - Was macht die Schule in den Ferien?

Noch tummeln sich Schülerinnen und Schüler in den Fluren, eilen zu ihren Klassenräumen oder drängen auf den Pausenhof. Schulalltag. Dennoch, eine gewisse Spannung ist in jedem Winkel der Weibelfeldschule spürbar. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Die Sommerferien stehen vor der Tür.

Mit der letzten Schülerin und dem letzten Schüler, die das Schulgelände am Tag der Zeugnisausgabe verlassen, fällt die Schule in einen vermeintlichen Dornröschenschlaf.

Die nun menschenleeren Gänge und verlassenen Klassenräume wirken überaus befremdlich. Doch auch wenn der Großteil der Schulgemeinde ausgeflogen ist, steht die Zeit an der Weibelfeldschule nicht still. Insbesondere die Sommerferien erlauben es, Arbeiten in Angriff zu nehmen, die während des alltäglichen Schulbetriebs nicht erledigt werden können.

Ist der Trubel der letzten Tage erst einmal verflogen, beginnt die Grundreinigung. Im Vorfeld müssen alle (Klassen-) Zimmer ausgeräumt werden. Anschließend können Fußböden, Wände, Türen, Fenster, Sanitäranlagen und Einrichtungsgegenstände wie Tische und Stühle gesäubert und gepflegt werden. Dabei sind lästige Krakeleien, Kaugummireste und allerlei Flecken nicht nur äußerst unansehnlich, sie erschweren obendrein eine gründliche Reinigung. Zusätzlich fallen jedes Jahr Reparaturen an, die von Handwerkern vor Ort durchgeführt werden.

Doch nicht nur die Hausmeister, Handwerker und Reinigungsteams arbei-



ten hinter den Kulissen fleißig weiter, während draußen die Nadel des Thermometers immer höher klettert. Die Sekretärinnen widmen sich wichtigen administrativen Arbeiten. Sie nutzen die Zeit, um das alte Schuljahr organisatorisch abzuschließen und befassen sich intensiv mit den Vorbereitungen für das neue.

Zwei besondere Projekte werden der Schulgemeinde den Start in das neue Schuljahr versüßen: Während der sechswöchigen "Verschnaufpause" finden die Umgestaltung des Schulhofes (siehe Seiten 10 und 11) und ein Umbau der Caféteria statt.

Rebecca Ermisch





Bilder: Koala: Anna Lechte, Himmel: L.Hein, Strand: T. Möller, Treppenhaus: Ermisch, Layout: Jakob Hubert



Unsere Lehrer und ihre Hobbies



Die Ferien sind da und endlich ist wieder Zeit für alles, was Spaß macht und sonst zu kurz kommt. Wir haben einige Freizeitbeschäftigungen zusammengetragen, doch welcher Lehrer und welche Lehrerin macht das am liebsten?

Frau Cuoio	1	a Modellbau betreiben
Herr Tsirogiannis	2	b Fußball spielen
Herr Merta	3	c DJ sein
Frau Kolach & Frau Meyers	4	d Tango tanzen
Herr Ries	5	e Paragliding machen
Herr Baingo	6	f Karaoke singen
Herr Sanzenbacher	7	g Basketball spielen
Frau Höfling	8	h Rollschuhfahren
Frau Droszcz	9	i Squash spielen
Herr Möller	10	j was Hübsches häkeln
Herr Schnellbacher	11	k Triatlon absolvieren
Frau Kullmann	12	I Rettungsschwimmen
Herr Rebenich	13	m Reisen unternehmen
Herr Gruja	14	Trailwalk* walken *1 Team aus 4 Personen wandert/rennt/läuft 100 km in 30 Stunden



Auf unseren **Urlaub!**

Worauf freut sich die R8c am meisten in den Ferien?

Auf den Zimmertausch mit meiner Schwester!

Nicht zur Schule gehen!

Bücher lesen!

Auf die Seehundaufzuchtstation auf Langeoog!

Heldin des Worts

Die Weibelfeldschule ist bunt und vielfältig. Besondere Menschen und ihre außergewöhnlichen Hobbys stellen wir in dieser Rubrik vor. Diesmal haben die Lesescouts Isabella Haroider interviewt, denn sie verfolgt seit Jahren einen Traum, der nun wahr geworden ist: sie hat ein eigenes Buch veröffentlicht!

Du kennst auch besondere Menschen, die an unserer Schule täglich ein- und ausgehen? Gebt der Redaktion Bescheid und wir stellen sie hier vor!

Lesescout

Interview der Lesescouts mit Isabella Harroider, G10b

Vor etwa fünf Jahren begann die Zehntklässlerin Isabella Harroider, das Bilderbuch "Lilos Abenteuer" zu schreiben. Die Lesescouts Sarah Hohm, Jonas Schwarz und Emmanuel Kolev haben sie zu ihrem ersten Werk interviewt.

Hallo Isabella. Erzähle uns doch bitte einmal, worum es in deinem Buch geht.

Hallo. In meinem Buch geht es um die kleine Maus Lilo. Sie ist gerade große Schwester geworden und erlebt mit ihren Geschwistern viele Dinge, die Kinder auch kennen. Da geht es um ein Picknick, einen Ausflug ins Schwimmbad oder eine Fahrt in den Urlaub.

Und wie bist du auf die Idee gekommen, ein Buch zu schreiben?

Das Buch ist in der 5. Klasse entstanden. Wir hatten damals zwei Freistunden in der Woche; da habe ich angefangen und später habe ich mit Hilfe von Freunden weitergeschrieben.

Was denken deine Freunde und deine Familie über das Buch?

Meine Freunde finden es natürlich super und auch meine Familie ist ganz stolz auf mich. Sie unterstützen mich alle sehr.

Lios Abenteuer Lios Abenteuer

© Michaela Frech

Was gefällt dir an dem Buch und an Lilo am besten?

Am besten gefällt mir das Kapitel, in dem Lilo und ihre Familie in den Urlaub fahren. Lilo ist sowieso mein Lieblingscharakter. Aber eigentlich mag ich alles.

Hat es lange gedauert, einen Verlag zu finden und war das schwer?

Ja. Das Verlegen insgesamt hat schon lange gedauert und es hat auch eine Menge gekostet. Ich hätte dem Klecks-Verlag, der mir angeboten hat das Buch zu verlegen, fast 3600,00€ zahlen müssen. Ich habe damals auch auf der Buchmesse bei Verlagen angefragt, habe aber Absagen bekommen. Durch self publishing habe ich es dann bei Books on Demand verlegen lassen.

Wer hat denn die Bilder im Buch gemalt?

Das Cover hat eine Künstlerin gemalt, aber die Bilder im Buch stammen von meiner kleinen Schwester Alvina.

Danke für das Interview. Aber jetzt wollen wir noch wissen, wo wir das Buch kaufen können.

Man kann das Buch in jeder Buchhandlung bestellen oder einfach direkt bei mir (info.isa-buch@gmx.de) Die ISBN-Nummer ist: 9783739214610.



Foto: privat, Layout dieser Seite: Jakob Hubert

Einladung zum Bibelkreis

Hi,

wir sind Haiko, Kenny und Jul aus der Jahrgangsstufe 12 und veranstalten einen Bibelkreis. Wir drei kommen aus der Internationalen Jesus Gemeinde Langen und sind überzeugte Christen. Wir werden uns in einer 7. Stunde in der Bücherei treffen. (Tag nach Aushang) Wir werden jede Woche ein neues bibelbezogenes Thema haben, das wir mit euch behandeln möchten. Wir möchte eine Möglichkeit für alle bieten, die Bibel, unseren Glauben und Jesus besser kennen zu lernen und möchten gleichzeitig Eindrücke, Denkweisen oder Gedanken von unseren Mitschülern erfahren. Julian Pfaff

Ostercamp 2016 Fit für die Abschlussprüfungen!

Dieses Jahr haben sich viele SchülerInnen aus der R10. H10 und H9 während der zweiten Woche der Osterferien für die Abschlussarbeiten fleißig vorbereitet. Seit 2011 Jahren bietet die Weibelfeldschule im Frühjahr eine Woche lang intensive Vorbereitungskurse in den Hauptfächern, d.h. Deutsch, Mathe und Englisch, an. Wir arbeiten in kleinen Gruppen, Problemstellen (z.B. Grammatik) werden gezielt geübt. Prüfungssituationen werden thematisiert, darunter fällt auch, dass wir Zeitmanagement und Prü-

"Für mich persönlich hat sich das Ostercamp in Englisch wirklich gelohnt. Durch das Arbeiten in Gruppen ist die Arbeitsatmosphäre äußerst angenehm und es kommt nicht schnell zu Unruhen wie im normalen Unterricht. Desweiteren traut man sich mehr, fragt mehr nach und bekommt alles bis ins kleinste Detail erklärt. Egal ob Mathe, Englisch oder Deutsch es lohnt sich für jedes Fach." (Cosima Kött)

fungsangst angesprechen.

Wenn die Abschlussarbeiten für dich im Frühjahr 2017 bevorstehen und du dich vorbereiten möchtest, dann melde dich nächstes Schuljahr für das Ostercamp 2017 an.



DEN TRAUM DER EIGENEN VIER WÄNDE WAHRMACHEN!

Es kann ganz schön aufregend sein, ein Haus zu bauen, eine Wohnung zu kaufen oder sein Wohneigentum zu modernisieren. Über die Möglichkeiten des VR-MitgliederBonus und die richtige, auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte, Baufinanzierung beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Sie!

Telefon: 06103 95-3000 E-Mail: kontakt@vobadreieich.de www.vobadreieich.de facebook.com/vobadreieich







Mit Spiel und Spaß gegen den Frust im Schulalltag Ein Tag mit dem People's Theater

Am Anfang haben Show wir mit den People's Theater-Leuten getanzt. Wer nicht mitmachen wollte, durfte auf seinem Stuhl sitzen bleiben. Danach haben wir Aufwärmspiel gespielt, damit wir alle fit werden. Das ging so: Einer der People's Theater-Leute hat die rechte Hand gehoben, das hieß, dass wir mit den Füßen trampeln sollten. Wenn er die linke Hand gehoben hat, sollten wir in die

Hände klatschen. Beide Hände in der Luft bedeuteten: feste trampeln, klatschen und laut jubeln. [Natürlich haben wir versucht hierbei lauter zu sein als die Nachbarklasse, Anmerkung der Redaktion.]

Nach dem Aufwärmspiel haben sich die People's Theater Leute vorgestellt und gesagt, wie sie heißen und



wie alt sie sind. Danach wurde sie in ihre Rollen für das kommende Theaterstück verwandelt. Hierzu mussten wir einmal mit dem linken und einmal mit dem rechten Fuß aufstampfen und dann einmal klatschen. Danach drehte sich die jeweilige Person um und stellte sich in seiner oder ihrer neuen Rolle vor.

Dann kam der beste Teil: das Theaterstück. Hier wurden problematische Szenen aus dem Schulalltag gezeigt, zum Beispiel ein Streit unter Freunden. Nachdem wir das Stück angeschaut hatten, sollten wir sagen, wie sich die Figuren fühlen und Ideen sammeln, wie sie anders handeln könnten. Wer eine gute Idee hatte, durfte (nachdem er oder sie selbst

in die neue Rolle verwandelt wurde) mit den People's Theater Leuten gemeinsam das Stück noch einmal spielen und dabei eine Lösung für das Problem finden.

Es hat großen Spaß gemacht beim People's Theater mitzuspielen, da wir aus unseren Fehlern lernen konnten.

Samira Bayam, 5e



Und auch den Leuten von People's Theater hat die Arbeit mit uns gefallen. Sie schrieben unserer Klassenlehrerin: "Es war für uns eine Freude, mit Ihnen und der Klasse arbeiten zu können. Wir haben viel von den Kindern gelernt, ihre Ideen und ihre Energie haben uns sehr inspiriert und wir hoffen, dass auch ihre Kinder viel mitnehmen können."

Bedrückend, aber wichtig! Ausflug zur Gedenkstätte Hadamar

Am 11. März 2016 machte unsere Klasse mit unserer Parallelklasse einen Ausflug in die Gedenkstätte nach Hadamar, um dort mehr über Euthanasie zu lernen.

Dort angekommen bekamen wir eine Einführung in das Thema, die zugegeben etwas eigenartig war. Wir sind durch den Raum gelaufen und sollten auf Punkte zeigen oder haben Assoziationsketten gebildet.

Dann sind wir in eine Scheune gegangen und haben die Gaskammer besichtigt. Danach besichtigten wir noch den Sezierraum und das Krematorium. Kurz vor Ende sahen wir uns noch den Anstaltsfriedhof an, wo wir erfuhren, dass wir gerade auf Leichen rumtrampelten. Über die ganze Führung begleiteten uns Berichte von Zeitzeugen, die das ganze viel realistischer erscheinen ließ. Unsere Führung endete mit einer Feedbackrunde.

Stefanie Delft, G10c

Am 11.03.2016 besuchten wir,
als eine zehnte Klasse der
Weibelfeldschule, die Gedenkstätte
Hadamar. Dort waren während des
Nationalsozialismus geheim und systematisch Menschen mit Krankheiten
oder Behinderungen getötet worden.
Die Nationalsozialisten bezeichneten

dies mit dem Begriff "Euthanasie", was so viel bedeutet wie Gnadentod. Zu Beginn unserer Führung, welche von einem sich mit dem Thema gut auskennenden Studenten geleitet wurde, sammelten wir als Einführung zuerst einmal Begriffe, die wir mit den Wörtern "Nationalsozialismus, Hadamar und Euthanasie" verbinden. Die Klasse wurde während der Führung viel mit einbezogen, sodass es immer interessant blieb. Beim Rundgang wurden uns die einzelnen Bereiche der Gedenkstätte ausführlich erklärt. Wir konnten uns außerdem auch selbstständig genau alles anschauen. Zum



Am 14.03.2016 gaben die Junior Philharmonics zusammen mit den Bläserklassen unserer Schule ein Benefizkonzert zugunsten des Kinderhospizvereines Frankfurt am Main. Die Veranstaltung stieß auf ein unerwartet großes Interesse und so mussten schon vor Beginn der Veranstaltung noch neue Stühle herbeigetragen werden. Bei den Junior Philharmonics handelt es sich um ein 18-köpfiges Orchester, das beim Benefizkonzert mit den Instrumenten Kontrabass, Querflöte, Trompete, Saxophon, Klavier, Gitarre, Geige und Bratsche spielte. Die Junior Philharmonics wurden im Jahr 2007 unter einem anderen Namen gegründet.

Den Abend begann die Bläserklasse des Jahrgangs 5 unter der Leitung von Herrn Jung nach der Begrüßung von Herrn Falahati, dem Dirigenten der Junior Philharmonics. Sie konnten mit ihren 4 Liedern das Publikum sofort begeistern. Danach bekam die Bläserklasse des Jahrgangs 6, ebenfalls unter der Leitung von Herrn Jung, ihren Auftritt und konnte sich mit 3 Songs einen

Junior Philharmonics geben Benefizkonzert in der Weibelfeldschule



großen Applaus abholen. Die Bläserklasse 2.0, bei der es sich um Schüler und Schülerinnen ab Klasse 7 handelt, bildete mit 4 Songs den Abschluss der 1. Halbzeit und sorgte genauso wie die beiden anderen Bläserklassen für Zugabe-Rufe aus dem Publikum. Bei der Zugabe der Bläserklassen kam es zu einem Novum, alle 3 Bläserklassen spielten einen Song zusammen und konnten hiermit das Publikum begeistern

Nach der Pause begann der Auftritt der Junior Philharmonics, die mit Stücken von Klassik bis hin zu Filmmusik das Publikum in ihren Bann zogen. Beim Benefizkonzert kamen über 1100 € zugunsten des Kinderhospizvereines zusammen.

Text und Fotos: David Schwab

Beispiel besichtigten wir den Keller mit der ehemaligen Gaskammer, welche als Duschraum getarnt war, und einen stillgelegten Ofen, in welchem die Leichen verbrannt wurden. Nach einer Pause haben wir noch das Massengrab der Opfer der Euthanasie gesehen, welches als normaler Friedhof getarnt wurde. Genau wie die gefälschten Todesursachen, wie zum Beispiel Herzversagen, welche den Familien mitgeteilt wurden, trug dieser zur Geheimhaltung bei. Obwohl während der gesamten Führung jederzeit Fragen gestellt werden konnten, gab es am Ende noch eine große Fragerunde, da



das Interesse der gesamten Klasse geweckt war. Die Führung war sehr lehrreich und wichtig für die Klasse. Selber einmal an einem Ort wie Hadamar gewesen zu sein, trug sehr dazu bei, die Zeit des Nationalsozialismus und die im Geschichtsunterricht behandelten Themen richtig zu verstehen. Kira und Fabienne, G10b

Foto: privat

Where? Wer? - Das sind Fragen, die wir uns oft stellen. Where do you let your voice be heard? Wer sagt Dir wo es langgeht? Wohin aber wollen wir? Who's responsibility is it? - Das sind auch Fragen, die wir uns als Gruppe des Darstellenden Spiels Jg. 12 gestellt haben.

In einer Traumwelt gingen wir auf die Suche nach Antworten und fanden schreckliche Wahrheiten, sahen unglaubliche Reflexionen unseres Selbst, gewannen schwere Kämpfe, erlagen der Versuchung und fanden wahre Liebe.

All dies in einer Welt aus Beton, einzig bestehend aus einer Straße und unendlichen Meilen aus verschwommenem Grau. Wo Niemand gerne Etwas wäre und Jemand zu einem Nichts wird. Ein Ort, der so lange keine Schönheit mehr gesehen hat, dass diese Wörter gar keine Bedeutung mehr haben und die Menschen nur noch Maschinen des sich selbst stetig wiederholenden Alltags sind und die Gesellschaft anderer lieber meiden. Dort, wo es nur eine richtige Richtung gibt und jeder in dieses Modell gefügt wird, ohne eine Wahl zu haben. Ein Ort, an dem keiner seine Gefühle unter Kontrolle hat und das Morden von anderen die Menschen mit einer freudigen Genugtuung erfüllt. Konflikte werden dann mit Gewalt gelöst und nur wer hinterhältig in einem fairen Kampf antritt, kann am Ende die Evolutionsleiter anführen und die Welt in Angst und Schrecken versetzen, aus der ihre Gefangenen nicht ausbrechen können. Doch an diesem Ort gibt es auch starke Personen, Menschen, die mit aller Kraft die Trümmer aus dem Weg schaffen und sich gegenseitig Hoffnung und Stärke schenken. Andere rufen zu Veränderungen auf, geben stummen Themen eine Stimme. Doch die Gesellschaft ist nicht bereit, sich weiterzubilden, und raubt den Botschaften ihren Ton. Viel lieber werden die Sorgen vergessen und es wird sich der Verführung der Mehrheit hingegeben. Dabei tanzt Liebe auf den ersten Blick so sehr aus der Reihe, dass sie als etwas Unmögliches angesehen wird und es wieder die unendliche Straße ist, die die beiden Liebenden auseinanderreißt und ihre Wege trennt. Doch aus dem Traum kann ausgebrochen werden und so werden die gesellschaftlichen Normen am Ende doch überwunden und die Rückkehr in die Wirklichkeit ist freudig und selbstbewusst.

Bei näherer Betrachtung scheint die Traumwelt weniger ein Traum zu sein als ein Spiegelbild der Welt, in der wir alle leben, dies wird uns durch diese Inszenierung erschreckend klar und die geweiteten Augen scheinen nicht mehr zugehen zu wollen. Unser Stück spiegelt die Grausamkeit, aber auch die Schönheit unserer Gesellschaft wider, stiftet uns an zum Nachdenken über unser eigenes Handeln, an die Rolle, die wir in dieser Konstellation haben.

Jeder von uns brachte Ideen und Wünsche in das Stück ein, sodass es für jeden eine besondere, individuelle Bedeutung hat. Zu Beginn entstanden erste Rollen aus Improvisationsarbeiten, wir entwickelten dann mehr und mehr Szenen rund um das Thema "Straße" und begannen, ihre Richtungen als Metaphern für Verhaltensmuster zu sehen. Dies übertrugen wir dann auf unsere Gesellschaft und beschäftigten uns mit positiven und negativen Komponenten. Wir übten Kritik auch an uns und fanden an uns viele Prägungen, verursacht durch die Gesellschaft, welche wir mutig aufgriffen und mit denen wir dann weiterarbeiteten. Bald hatten wir einen groben Plan und machten uns an die Ausarbeitung, wir improvisierten, testeten und behielten viele Ideen und Anregungen, so dass wir bald das fertige Stück stolz in den Händen hielten. Bei den Proben investierten wir noch einmal viel, wieder zwei ganze Wochenenden und unsere Nerven in die Perfektion unserer Ideen. Einige Szenen wurden noch in den letzten Sekunden geändert, doch die Gruppe wurde mit jeder Herausforderung fertig und wir alle konnten nicht anders als glücklich strahlen, als der Applaus des Publikums laut schallend durch die Aula hallte.

We! Here! - Das sind unsere Antworten. We need everyone's effort! Here is your playground! Wir wollen in alle Richtungen! - Hier sind wir, die etwas verändern! Sind das auch Deine Antworten?

Alina Herr

WhERe? - DS Aufführung Frühjahr 2016

Der Kaway-Flügel spricht...

Ich verbringe die meiste Zeit unter einer Decke, die mich schützt und wärmt, mich jedoch von jeglicher Teilhabe an dem Geschehen unserer Schule fernhält. Dies war das erste Mal nach ach so vielen Jahren, dass unserer Schauspieler mir aus meinen Saiten gesprochen haben! Die Probleme, die in unserer Gesellschaft herrschen, kritisierten sie in der Form der unbeschreiblichen Macht, die sich "Kunst" nennt. Ich konnte nicht nur über den Bühnenrand hinaus, sondern bis in die Gesichter und Herzen aller Anwesenden schauen, die dieses Stück bewundern konnten – Gesichter von Nachdenklichkeit, Gesichter der Reue und auch Gesichter unendlicher Ratlosigkeit, da so manche kein Englisch konnten. Die einzelnen Szenen durfte ich in meiner Sprache, die zum Glück jeder versteht, egal wie alt oder jung er ist, begleiten. Diese Mischung aus Darstellender Kunst und Musik schlug bei den Zuschauern, aber auch bei den Schauspielern ein – "wie eine Haubitze" …! Leon Eisenbach

Du bist ein Niemand. Du bist einer von vielen. Du bist nichts Besonderes. Es gibt 7.484.283.007 Menschen auf der Erde. Du sol

Fotos: Sebastian Pleyer



Jugend überzeugt mit Firlefanz

Als eine Frau mit Anstand und Manieren sollte ich mich wohl zuerst einmal vorstellen: Mein Name ist Hildegard und als wesentlicher Bestandteil im Theaterstück der diesjährigen DS-Kurse habe ich durchaus die Berechtigung, einen Kommentar abzugeben!

Um ehrlich zu sein, wusste ich zu Beginn überhaupt nicht, was diese Gruppe von Rotzlöffeln da vorhatte. Ständig redeten sie über irgendeine ominöse Straße, die nicht vorhanden war, und rannten wild schreiend von einer Seite des Auditoriums zur anderen. Danach redeten sie dann über die Wirkung des ganzen Firlefanzes. Mit meinem verletzten Bein blieb mir nichts Anderes übrig als die Rolle der Beobachterin einzunehmen. Weiterhin spielte diese Rasselbande Spiele, bei denen sie so tun sollten, als würden sie in einer fremden Welt aufwachen, dabei hätten sich diese Döspaddel ja nur mal ein Beispiel an mir nehmen müssen. Schließlich sieht so für mich ja jeder Tag aus!

Auch wenn meiner Meinung nach dieses ganze unsäglich Geschreie und Rumgehopse mehr als verstörend ist, aber zumindest haben sich diese Bengel mal ausgetobt. Und auch die moralische Botschaft und das Portrait einer konsumorientierten und nichtsnutzigen Gesellschaft ist ihnen sehr gut gelun-

gen, das muss ich doch ehrlicherweise zugestehen. Ganz zu schweigen natürlich von meinem eigenen Autritt, der diesen überheblichen Dreikäsehochs mal die Stirn bieten konnte. Jetzt sagen Sie bloß nicht, Sie waren nicht dabei? Ich sag's ja, kein Respekt mehr heutzutage! Lena Degner



Und was sagt der Boden?

Plötzlich fühle ich mich so schwer an, viel schwerer als sonst. Auf meinen hellen Stäbchen liegen ruhig atmende graue Gestalten. Es scheint, als hätte man sie auf mich geworfen. In den letzten Wochen war hier viel los, nicht mal am Wochenende hatte ich meine Ruhe. Ständig trampelten die Schüler auf mir herum, mal bewegten sie sich in Zeitlupe über

mich hinweg, dann flitzten sie in Höchstgeschwindigkeit in alle Ecken des Raumes. Ich hatte ganz klar das Gefühl, dass die Schüler noch nicht so wirklich wussten, was sie da taten. Nach einigen Wochen konnte ich aber erkennen, dass es ein Theaterstück werden sollte.

Das Thema verstehe ich nicht.

Mir ist aufgefallen, dass der junge Mann in meiner hinteren Ecke überhaupt nichts ernst nimmt, nur Blödsinn macht. Ich hoffe aber, die Schüler kapieren noch, dass sie nicht nur zum Spaß hier sind, sondern auch Leistung zeigen müssen, sonst werden die Auftritte ziemlich peinlich! Und da ich schließlich immer zu sehen bin, möchte ich mich als längstes Mitglied der DS-Gruppe und als wahrhaft tragendes Element nicht blamieren – schließlich werde ich auf allen Fotos sein! Nina Wegner







Eine einmalige Gelegenheit bot sich für die Geschichtenschreiber des Jahrganges 7 mit der Teilnahme am Erzählwettbewerb. Dieser Wettbewerb wurde in diesem Schuljahr von Frau Werner organi-

siert und war wieder einmal etwas ganz

Besonderes, da man sich von einem Lied inspirieren lassen sollte. Zuerst gab es in jeder Klasse einen Gewinner. Später traten die Klassensieger gegeneinander an. Dies dauerte nicht lange. Sieben Mädchen vertraten am Ende ihre Klassen. Doch der wichtigste Augenblick, auf den alle Klassensieger und ihre Klassen warteten, war die Runde, bei der alle Klassensieger gegeneinander

antraten. Am 02.06.2016 war es dann soweit. An diesem Tag waren alle aufgeregt und auch den Klassensiegern sah man an, dass sie nervös waren. Circa 160 Schüler versammelten sich in der Aula der WFS, um die Siegertexte

Erzählwettbewerb der 7er

zu hören. Manche waren sehr emotional, andere eher abenteuerlustig, ... kurz ... – für jeden war etwas dabei. Dann der Augenblick, auf den alle gewartet haben – die Siegerehrung, die von der Klasse Ef vorgenommen wurde. Im Hauptschulzweig belegte Janine Ehrhardt mit "Wundervol-

nasialzweig erreichte den 1. Platz Miray Irmak mit "Erfolg", 2. Platz Vivien Bonne mit "Die schönste Reise" und der

3. Platz ging an Valentina Tayyar mit "Mein Song, deine Geschichte".

Wir gratulieren allen Siegern. (Verfasst von Valentina Tayyar, G7b)

"Ich fand den Wettbewerb sehr gut organisiert und gerecht. Die Preise sind gerecht verteilt worden." - Timon Stroh, G7b

"Bei manchen Personen hätte man nie gedacht, dass sie solche tollen und interessanten Texte schreiben." - Valentina Tayyar, G7b

les Katzenleben" den 1. Platz. Im Realschulzweig erlangte den 1. Platz Nameera Hussain mit "Ein Song, meine Geschichte", 2. Platz Jule Nikolaus mit "Never forget you", den 3. Platz Lisa Marie Haag mit "Mein Song, deine Geschichte". Im Gym-



Nameera Hussain aus der R7 schaffte sogar in der Folgerunde den Sprung aufs Siegertreppchen. Wir gratulieren!!

Fotos: Lena Werner (Ef)



Unser Leben, unsere Unabhängigkeit, unsere Frankfurter Sparkasse

"Wir wollen frei über unsere Zeit bestimmen. Mit dem Online-Banking der Frankfurter Sparkasse ist das alles kein Problem. Das Internet hat ja immer offen ;-)"

Probieren geht über Studieren – das kostenlose* Sparkassen-PrivatKonto Young.

für junge Leute bis zum 26. und für alle in Ausbildung sogar bis zum 30. Geburtstag; ausgenommen beleghafte Aufträge (1,50 EUR pro Auftrag)



Frankfurter Sparkasse

1822

Der Regionalentscheid

in der RHS: die G9b berichtet

Diskutierst du auch oft mit deinen Eltern oder Freunden? Beschäftigst du dich mit aktuellen Fragen, z.B. "Wie sollte ein Mindestgewicht für Modells festgelegt werden?" Wusstest du schon, dass es einen Debattierwettbewerb für Jugendliche gibt, an dem unsere Klasse als Debattern, Zeitwächter und Juroren teilgenommen hat?

Am 18.02.2016 hat unsere Klasse G9b am Debattierwettbewerb in der Ricarda-Huch-Schule teilgenommen. Frau Werner hatte uns in einem zweimonatigen Training gut darauf vorbereitet. Zwei Schüler vertraten unsere Klasse. Dabei geht es darum, die Sachkenntnis, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft und das Ausdrucksvermögen unter Beweis zu stellen. Einige andere waren als Zeitwächter und Juroren tätig. Es wurden aktuelle Themen diskutiert und schlagfertige Argumente ausgetauscht.

Als Zuschauer waren wir der Meinung, dass unsere Repräsentanten großes Potenzial zum Sieg hatten. Voller Erwartungen gingen wir in die erste Debatte. Wir fieberten mit und verfolgten interessiert die Argumentation. Wir konnten schnell Unterschiede zwischen den Debattern erkennen und Tendenzen ziehen. Das sprachliche Niveau und die Überzeugungskraft stiegen von Debatte zu Debatte. Sarah aus unserer Klasse kam mit drei weiteren Schülern in die Finalrunde. Sie überzeugte mit starken Argumenten und gewann den Wettbewerb. Wir waren stolz auf ihre erbrachte Leistung und drückten die Dau- Meiner Meinung nach men für die nächste Runde. Und? Bist du jetzt moti-

viert mit dem Debattieren anzufangen? Kleiner Tipp: Es wird ein WP-Kurs angeboten. (Emma Hrcan, Hannah Middelaris)

Es wurde sehr niveauvoll debattiert. Ich fand es spannend, welche Seite besser sein würde und welche Argumente gegeneinverwendet ander worden sind. (Fee Halberstadt)



So war mein Sieger-Seminar Sarah Hohm berichtet

Nach meinem Sieg beim Debattierwettbewerb in Dreieich bin ich zum viertägigen Sieger-Seminar nach Bad Homburg gefahren. Mit Herzklopfen betrat ich die Jugendherberge. Nachdem alles Organisatorische geklärt war, wurde ich dann in mein Zimmer eingeteilt, meine Zimmerkameraden waren total nett und auch die anderen Sieger meiner Altersgruppe waren super freundlich. Vorher hatte ich Angst, dass es irgendwelche Spießer sein würden, doch wie sich herausstellte, dachten die anderen genauso, und wir waren alle froh, dass die anderen so cool waren.

Bald wurden wir in Gruppen eingeteilt und bekamen einen Seminarleiter zugeteilt. Carlotta, eine der Siegerinnen der vergangenen Jahre, war für uns zuständig. Sie hat uns beigebracht, was bei einer Debatte zu beachten ist, wie man sich vorbereitet und vieles mehr. Jeden Tag hatten wir vormittags und nachmittags Seminare in unserer Gruppe, aber auch mit den anderen Gruppen zusammen und hatten alle trotz der langen Zeit, in der wir uns konzentrieren mussten, super viel Spaß.

Abends spielten wir alle zusammen Spiele und unterhielten uns. An einem Tag sind wir abends die Stadt erkunden gegangen und an einem anderen Tag haben wir eine Runde im Park gedreht.

Mir hat es super viel Spaß gemacht und auch die Testdebatte am Ende war total lustig. Ich habe viele neue Freunde gefunden und wir haben bis heute auch noch Kontakt.



hat man gleich nach 2-3 Minuten gemerkt, Personen welche besser bessere Formulierungen fanden und überzeugend argumentierten! (Lisa Treml)

Wir kamen zu *Jugend debattiert* mit der Erwartung, im Publikum zu sitzen. Doch wir wurden Zeitwächter, haben also die Zeit gestoppt und den Debattern gegebenenfalls mit einer Glocke die Zeit signalisiert. Es war interessant, mal in der Jury zu sitzen und zu sehen, auf was die Juroren besonders achten. (Nina Holzapfel, Annika Trumpa)

Schaaf)

Regionalwettbewerb

(Otto-Hahn-Schule, Hanau) Dank der Schulung, die Sarah am Wochenende besucht hatte, konnte sie ihre Fähigkeiten ausbauen und ihre Argumente klangen noch überzeugender. Sie fühlte sich sicherer als bei der Vorrunde.

Dieses Mal waren die Debatter viel geübter. Alle hatten viel Übung und deswegen waren die Debattier-Runden tatsächlich viel spannender und als Zuschauer hat es viel Spaß gemacht, den Debattern beim Argumentenabschlag zuzuhören.

Meiner Meinung nach hat Sarah in beiden Runden ihr Bestes gegeben und klang sehr überzeugend. Ich war sehr stolz auf sie. Als die Gewinner verkündet wurden, war Sarah dann aber leider nicht eine von ihnen. (Caroline Ginter)

Fotos: Alexandra Werner

THE TRUTH ABOUT MONSANTO

A speech by Lorina Safron, E-b



So many of us being here today is the best sign that we all care about genetically modified food and the lives of the next generations.

Who of you have children? Please raise your hands... yes... most of you. You would do everything you could for your children, grandchildren and next generations, wouldn't you? I have two children. This is one of the reasons I tackled this topic. I have to say something before it is too late.

Obviously, all arguments for genetically modified food can be invalidated. Yes, there is hunger in the world but GM food would not change the unfair distribution of our food. Some have too much and throw it away and others have nothing. Yes, the cultivation of genetically modified crops reduces the use of pesticides, but it endangers the environment and biodiversity. Weeds will get stronger even against genetically modified plants and farmers will have to use more and more poisons.

The agricultural chemistry company Monsanto controls all genetic plant manipulation in America and it forces farmers to use their GM crops. Monsanto has too much power in America and their members are everywhere. Monsanto has good contacts to the US-military, US-secret services, the US-government and to private security services, for example the company Blackwater.

In the year 2012, 19 high-ranking Monsanto lobbyists took high positions in the US-administration and regulatory agencies. Monsanto has memberships in three big lobby groups: in the European Seed Association, the International Life Sciences Institute, and EuropaBio at which the politician Owen Paterson held his 'interesting' speech about the positive aspects of genetically modified crops.

You might ask yourselves what America has to do with our situation in Germany. Monsanto is not just in America. According to Greenpeace, Peter Bleser from the CDU, who since 2011 is the State Secretary in the Federal Ministry of Economy, took a sponsorship for genetically modified maize fields.

According to TTIP, the Transatlantic Trade and Investment Partnership between the USA and Europe, rules for labelling of GM food would be changed. We would not notice if we ate chicken bathed in chlorine or GM food – practices that are legal in the US.

But already and without TTIP Germany allows two sorts of genetically modified food. The names sound like they are just from a science fiction film: The first one is the potato called 'Amflora' and the second one is the Bt-Maize 'MON 810'. 'Bt' is the short form of the bacteria bacillus thurin-

giensis. These bacteria ensure that plants produce poisons against weeds and little animals. 'MON' stands for Monsanto – which is already a part of us.

According to many studies, genetically modified food is not bad for our health – but how could we know this? Genetic modifying has been possible only for a few years. How could we know the long-term effects on the environment and to our health? Is it sustainable to take this risk and just wait for something to happen?

You see how important it is to be informed about food and to think of our food.

Thank you for your attention!

(Die Quellen sind bei der Schulzeitungsredaktion und der Autorin einsehbar)

WHY TRUMP? WHY CLINTON? SERIOUSLY!

Representatives of the US Consulate General visit the WFS in order to explain the American presidential elections

by Jan-Erik Leonhardt

On May 3rd and 4th, Ted Cruz and John Kasich dropped out of the race for a Republican nomination, leaving Donald Trump to be the most likely presidential candidate of the party. And whereas many citizens of the United States celebrate the entrepreneur Trump, a new face to politics, many Europeans - joined by many more Americans - wonder about his unprecedented rise to power.

It was exactly this time, when three representatives of the American Consulate General in Frankfurt visited the Weibelfeldschule to explain what American elections in 2016 are all about. Two grade 11 classes, the E-a and E-b under the supervision of Ms Mück and Mr Leonhardt, attended the talk given by Kathryn Drake-Wittenborn. Not only was she able to inform about the electoral system itself; also, she talked about her own experiences as an election campaigner for Barack Obama in Ohio.

The electoral system of the United States is rather different to what we know from Germany, based on the fact that the U.S. are, strictly speaking, not a democracy but a republic. Therefore, voters do not directly elect a party which consequently chooses a chancellor, like Ms Merkel. Americans elect representatives of a candidate in each state belonging to one of the two parties, the Democrats or the Republicans. If you have won the majority of votes in one state, let's say California, the winner gets all of the representatives, in this case 55 – this system is also known as 'first past the post'. However, this system results in one critical flaw: In many states, it is very clear who is going to win the election. California, for example, almost always votes for the Democratic Party (Hillary Clinton), Texas votes for the Republicans (Donald Trump). So the election campaigns focus on the so-called 'swing states' where it is not clear which candidate will win.

Ms Drake-Wittenborn then explained what she did as a campaigner. She and her colleagues would first identify people who were likely to vote. Then they would give them phone calls and even visit citizens in their homes in order to convince them to vote for their candidate. There would be extensive advertisement on TV, there would be hours and hours of news coverage of debates and strategies of the two candidates. There are negative ads, telling people not to vote for a candidate. Basically, it seems to be a battle, and candidates do not refrain from using inappropriate weapons.

But what is special in this year's election? Why are people so intrigued by it? Most likely, it is the polarizing candidate Trump, who just cannot be explained fully. At first, nobody thought he would be a serious candidate. In order to become presidential candidate, you have to be elected by your own party members. This process is called primaries, and already here you have to campaign in order to gain voters. But Donald Trump managed to win against Ted Cruz and John Kasich against all odds. Americans seem to love him.

We asked Ms Drake-Wittenborn why. Maybe it is, she said, because Americans love entertainment. They love strong leaders who represent the American Dream. Donald Trump does exactly that. Many Americans also resent the political establishment, mainly represented by Clinton. Trump is unpredictable. Nobody knows what his strategy will look like in future. He does not have many ads on TV, for example. But his public speeches are attended by many, many people, and his ideas are constantly featured on the news.

His unpredictable nature makes him a serious opponent for Hillary Clinton. Trump, with no political experience whatsoever, may shake the foundations of US politics, and now it seems to be a race between two candidates who are both disliked by too many.

The event and visit by members of the Consulate General was a unique opportunity to learn about the current situation in U.S. elections. The programmes the Consulate offers are free of charge and the cultural branch, directed by Dr Gerhard Wiesinger, also provides schools and students the chance to learn about other topics such as the American Dream, the American school system, or Globalisation. If you as students or teachers are interested in inviting a native speaker to talk to you about a topic you find fascinating, visit https://de.usembassy.gov/education/meet-us/or ask Ms Piorreck or Mr Leonhardt about the programme.

International Women's Day 2016

Girls breaking into the boy's club

Our class E-d was invited by the U.S. Consulate General in Frankfurt to mark the 105th International Women's Day with a cele-

bration and breakfast discussion on "Women Breaking into the Boy's Club".

On March 7th at 8:30 a.m., we arrived at the Consulate General and had to pass security control. The guards were very strict and everybody needed to show their ID and had to go through a detector. After we passed the control, we were escorted to the building where the discussion took place. We were welcomed with breakfast and coffee and were free to take a seat.

Four women who became very successful in jobs that are considered as traditionally "male jobs" shared their experiences and talked about challenges they had to face while climbing to their leading positions. One of them is an FBI agent who is in charge of an FBI unit in Germany. Another woman is the ambassador of the U.S. here in Germany and had been an ambassador to many other countries before this posting. The German side was represented by a computer scientist who programs special effects for movies or series and a woman who focuses on security, banking and corporate matters.

At the beginning of the discussion, they mentioned a quotation by Hillary Clinton which says "When women get ahead, everyone gets ahead!". Their talk focused on how women and girls can be empowered on both sides of the Atlantic in order to pick the jobs they really want to pursue. They showed us how peers and family members can be supportive of women and girls joining the boy's club. However, they were also of the opinion that it is not easy and sometimes even impossible to have a fulfilled family life parallel to the job life because they often have to travel or have to stay in the office for a long time. They admitted that it is difficult for women to receive recognition from men for their work and that it is even harder for them to be promoted.

Before the discussion started, the short documentary "SHE++" about Stanford's first conference on women in technology by Ayna Agarwal and Ellora Israni introduced us to today's topic. The movie showed young girls who are studying computer science although at first they were afraid of the challenge and they thought that they were only nerds. Anyway, they have a lot of fun and still do "girly" things just like other girls, too.

In the short documentary and the discussion, it was pointed out that nowadays it is really important to have at least a minimum of computer science skills because in basically every field of work you need a certain knowledge of computer science. Therefore, everyone who has the chance to participate in a computer science course should take this opportunity whether it is in school or at university. Another point they mentioned is that schools should place more importance on this subject and provide every student with courses in computer science.

To conclude we would say that it was a very interesting, informative and encouraging discussion. It showed us ways how to become successful and independent in every job domain. We left the Consulate General very energetically and are looking forward to our future.



Shakespeare Shake-up

Pretty much exactly 400 years after William Shakespeare decided to go on permanent hiatus after having completed about 38 plays and 154 sonnets, this year, my LK



decided to spark new life into the Bard's legacy. The class, unable to shake off the shell shock (compare picture), effectuated by having relived the fate of the two famous star crossed lovers, their cool down task was to put down their own versions of what a Romeo and Juliet – like approach to poetry would look like. This is a random selection of quatrains, excerpts of whole sonnets and revisited versions about Shakespeare's two archetypical young lovers. (Gruja)

When I look at you, my heart fades,
You bring up my heart rate,
So familiar and unknown at the same time,
This horizon seems close and still impossible to find.
When you smile, the sun kisses the ocean goodnight,
The moment - beautiful eternity, when it's over, it's not right,
Can we break the rules? Let sky and earth touch,
Can you be my horizon? Or is that request too much?
(By Sophie)

When you leave me now, the day becomes night, Suddenly everything is getting dark,
The light you brought me will never be so bright,
All I ever hoped for is a little spark.
But light without shadow is nothing worth,
Because what would be there for us to fear?
We now only appreciate light's birth,
Since darkest nighttime is known by us here.
Now that I meet you in the darkest night,
Slowly the bright sun has faded away,
But in my life you still bring all the light,
Because in love, together, we are gay.
(By Yvonne, Steven)

[...] people may have long friend lists,
Although in real life they are friendless.
And dear girls, please don't juxtapose yourselves to reality shows,
Y'all are prettier than those studio-retouchéd clones.
[...] Concentrate on your life and the way you are pursuing,
But you pro'bly too busy with what Kim Kardashian is doing.
(By Michell)

How can the heavens lay such an ill fate upon my love, our love? It is all my fault. In this faithful moment did I break heaven's trust and lost its consent in our love? Oh my lady, I hope you can forgive me for what burden I laid upon thy holy death. Oh, death, what a horrendous word, what a terrible sound it leaves upon your lips. It tastes salty and it hurts, it puzzles your thoughts and the body's functions, regardless whether you are the dead or hear of death. Numbness. Oh sweet death, come hither, lay thy faithful hand upon me so I can see my wonderful Juliet again. But no, I have to bid you farewell. I bet my fair lady still looks as sweet and as beautiful as the sun kissing the first leafs on a summer's morning. Her rosy cheeks cannot be dimmed by death's paleness, her beautiful smell cannot be covered by death's breath and our love cannot be taken by heaven's cruelty. Oh Verona, all your villains be cursed, be damned! Damned be Capulet and Montague. Damned be this senseless war of death and destruction. Alas, my lady is dead, my saint has returned. What worth has living in this earthly hell if you are not with me? (By Alina), Foto: privat

Briefe gegen das Vergessen

Die Klasse E-a hat sich aktiv an der Kampagne 'Briefe gegen das Vergessen' der Menschenrechtsorganisation Amnesty International beteiligt.

Die Briefe wurden im Rahmen des Themas, Making a Difference' verfasst. Mit den Briefen könnt ihr weltweit Menschen, die unschuldig im Gefängnis sind, unterstützen. Wenn ihr Opfern von Menschenrechtsverletzungen helfen möchtet, dann sendet einen Brief an deren Regierung. So könnt ihr einen Beitrag dazu leisten, dass diese Menschen nicht in Vergessenheit geraten. Amnesty International hält euch über die Schicksale auf dem Laufenden. Je öfter Regierungen an Menschenrechtsverletzungen erinnert werden, desto höher sind übrigens die Chancen, dass Betroffene eines Tages aus dem Gefängnis entlassen werden.

Damit ihr seht, wie ein solcher Brief geschrieben sein kann, findet ihr hier ein Beispiel von Paula Conrad, die sich für die Freilassung von Yecenia Armenta einsetzt. Alle Schülerinnen und Schüler der E-a können euch übrigens beim Verfassen formaler Briefe unterstützen. Beachtet aber bitte auch die Hinweise von Amnesty International auf deren Homepage.

AMNESTY INTERNATIONAL



Eure Frau Mück

Dear Attorney General,

I recently read about the case of Yecenia Armenta and would like to express my dissatisfaction.

The first thing I want to draw your attention to is that she is a victim of forced confession. I also read that she was tortured and raped by the Mexican police which is definitely against human rights.

Moreover, she had to confess a murder with her eyes bound. She has been in prison since 2012 with no proof except this confession. There is no evidence that she committed a crime. A crime is committed against her.

I would be grateful if you could immediately release her from prison and withdraw her charge. Also, I think that the torture and rape have to be checked thoroughly.

I would appreciate your immediate attention to this matter.

Thank you for considering my request.

Yours sincerely

Paula Conrad

Informiert euch über die Kampagne hier: amnesty.de/briefe-gegen-das-vergessen

Am 3. Mai

2016 fand in der Weibel-

werb, statt.

und Tablets.

ben.

macht.

feldschule die "Big Challenge", ein euro-

paweiter Englischwettbe-

Dort konnten die Kinder

verschiedener Klassen ei-

nen Preis gewinnen. Die Preise waren CDs, Bücher

Die verschiedenen Klas-

sen hatten sich zuvor kurz vorbereiten können.

Als man den Test bekam, musste man zuerst seinen Vornamen, dann den Nachnamen und die Klasse und das Alter schrei-

Für mich waren die Auf-

gaben am schwersten,

bei denen man reimen musste, der Rest war eher mittelschwer. Da man nur eine Schulstunde (45 Min.) Zeit hatte, hatte ich bei manchen Aufgaben zeitliche Probleme, doch dann

hatte ich erst den Rest ge-

macht und die Aufgaben, bei denen ich Probleme

hatte, erst am Ende ge-

Von Ferris Afifi, 5e

Foto: Kullmann





accadis Hochschule

Bad Homburg

University of Applied Sciences

Bachelor of Arts B. A. Master of Arts M. A. | Master of Business Administration MBA

International Management Studiengänge



General Management



International **Sports** Management



International Marketing Management



Marketing and Event Management



Business Communication Management



International Media Management



Tourism Marketing Management



Master Studium

Besuchen Sie eine unserer Informationsveranstaltungen! Aktuelle Termine unter www.studieninformation.com





accadis Hochschule Bad Homburg ■ Du-Pont-Str. 4 ■ D-61352 Bad Homburg







Madrid - eine unglaubliche Reise!

Chiara von Hopffgarten & Ermelinda Ambrosio berichten vom Schüleraustausch in Spanien

Wir trafen uns am Montag, dem 16. Mai um 10 Uhr, voller Vorfreude am Flughafen. Manche von uns waren sehr aufgeregt, da es für sie der erste Flug war, andere hatten Flugangst. Doch nach circa drei Stunden Flug kamen wir dann endlich am Flughafen in Madrid an.

Wie Kerb - nur größer

An der Schule angekommen, wurden wir von unseren Gastfamilien sehr herzlich begrüßt. Danach hatten wir kurz Zeit, um zu Hause, bei den Gastfamilien, anzukommen und etwas zu essen. Danach trafen sich alle Austauschschüler in einem der Parks, wo ein traditionelles Straßenfest stattfand. Es war eigentlich wie eine Kerb bei uns, nur größer und mit mehr Attraktionen.

Geschichte erleben

Am Dienstag machten wir zuerst einen kleinen Rundgang durch die Schule. Danach fuhren wir mit der Metro zu La casa de Lope de Vega in dem Viertel Barrio de las Letras. Eine Frau erzählte uns viel von der Geschichte Spaniens und dem früheren Leben dort. Danach gingen wir zur Puerta del Sol, wo man den Kilometer "0" findet, von dem aus alle Straßen und Entfernungen in Spanien berechnet werden. Hier hatten wir dann noch einmal ein bisschen Zeit für uns. Anschließend trafen wir uns wieder mit den Austauschschülern an der Schule und gingen nach Hause, um zu essen oder, wie für die Spanier typisch, eine "Siesta" zu halten.

Chillen im Park

Gegen Abend trafen wir uns dann im Park direkt bei der Schule. Dort waren wir noch oft! Neben einem Spielplatz und Skaterpark gab es einen Wasserplatz, an dem wir uns abkühlen konnten, was bei 28°C ganz gut tat. Dann gingen wir alle zusammen bei "llaollao" Eis essen. Lecker! Alle waren voll begeistert.

Segovia

Am Mittwoch ging es nach Segovia. Dort liefen wir rauf zur Burg el Alcázar de Segovia und machten eine Führung. In der Burg war es sehr kalt aber die Führung war ganz interessant. Anschließend besichtigten wir eine beeindruckende Kathedrale mit angeschlossenem Kloster. In Segovia erkundeten wir die Stadt schließlich noch für uns allein. Beim Spaziergang

neut mit Unterricht mit unseren Spaniern. In der zweiten Stunde haben wir uns dann eine Dokumentation über Madrid angeschaut, zu der wir Fragen beantworten sollten. Danach war in der Schule ein Fest mit verschiedenen Spielen und Essen. Der Erlös der *Fiesta Solidaria* ging an die drei Hilfsprojekte. Es war voll schön!

Freizeitpark

Am Samstag ging es zum Parque de Atracciones, einem Freizeitpark! Es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht und war ein lustiger Tag. Die Fa-

milie aber nicht wohnt. Danach durften wir ein letztes Mal durch das Zentrum von Madrid schlendern.

Dann war er da, der Abschied, es war sehr traurig. Manche spanische Eltern kamen auch zum Bus, um sich zu verabschieden. Fast alle haben geweint. Die Lehrer hatten Schwierigkeiten, uns überhaupt in den Bus zu kriegen. Aber trotz des Abschiedes freuten wir uns auch ein klein wenig auf Zuhause.



nterstützt vom

Förderverein

Danke - danke - danke!

Ich denke, ich spreche im Namen von uns allen, dass diese Reise einfach eine unglaublich tolle und lustige Reise war. Wir hatten alle so viel Spaß! Einige von uns planen schon einen nächsten Besuch in Madrid, in den Sommerferien.

Das war eine unglaubliche Reise, die keiner von uns vergessen wird. Ich würde auch noch ein zweites Mal mit, wenn ich die Chance dazu hätte. Man hat neue Erfahrungen gesammelt und supernette Menschen kennengelernt.



Fotos: Prévost



durch die schöne Altstadt stießen wir auch auf das römische Aquädukt, das sehr imposant und gut erhalten ist.

Botanischer Garten

Am Donnerstag starteten wir mit unserem ersten Unterricht in Spanien! Manche hatten Sport, andere Spanisch. Danach sind wir zum botanischen Garten von Madrid gefahren, neben dem Kunstmuseum *el Prado*. An dem Tag hielten wir unsere Präsentationen, die wir vorbereitet hatten.

Der folgende Tag begann er-



milien gestalteten den Sonntag einzeln.

Zusammen mit unseren Spaniern ging's am Montag zum Parque Retiro, dem ehemaligen Königspark, wo wir mit unseren Austauschschülern verschiedene Stationen ablaufen sollten. Danach sind wir Ruderboot gefahren. Es war wirklich sehr lustig. Es war der letzte Abend vor der Abreise, also gingen alle vom Austausch zusammen in einem spanischen Restaurant essen. Und schließlich hieß es Koffer packen.

Koffer - Tränen - Abschied!

Dienstag - Abreisetag. Wieder zur Schule, nur diesmal mit Koffern. Die wurden in einem der Klassenräume eingeschlossen und wir fuhren mit der Metro zum *palacio*, dem Königspalast von Madrid, in dem die Königsfa-



E

G

R









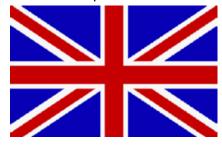


Alljährlich fahren Schülerinnen und Schüler unserer sechsten Jahrgangsstufe nach England und erleben dort very british Leben, many red Busse und visit very cool Attraktionen:-)

On Sunday morning, June 5th, at 7:00 a.m. we started going to England. The journey was very long. Unfortunately, we missed our ferry but boarded the next one.

On Monday, we were at Whitstable Castle and walked along the pebble beach at Whitstable. Later we went to the sandy beach at Broadstairs.

On Tuesday we were in the Wildwood animal park.



On Wednesday we were in London where we saw Big Ben, Buckingham Palace ... and the Queen in a coach!!! Later we went on a ride on the London Eye and visited the Tower of London. We walked across Tower Bridge and saw it open for a boat to pass through.

On Thursday we visited to a market in Rye and went to see the smugglers' caves in Hastings.

On Friday we took the double decker bus to Canterbury and had a boat tour around town. Then we had a picnic in the park and went shopping for souvenirs. In the evening we went by bus to Dover to catch our ferry.

We arrived back at our school at 5:00 am on Saturday morning. It was a very long journey back home.

The trip was very nice and good fun.

Luisa Gaubatz Fotos: T. Möller











Ich fand die Woche in Frankreich sehr schön, aber am besten fand ich den Ausflug mit dem Katamaran am Montag. Nachdem wir morgens an der Schule angekommen waren, fuhren wir mit dem Bus ca. zwei Stunden bis zum Strand. Als wir dort ankamen, schauten wir uns den Hafen an Anschliege.

wir uns den Hafen an. Anschließend gingen wir auf einen großen Katamaran. Kurz nachdem wir den Hafen verlassen hatten, fing das Boot, aufgrund des starman nicht nach vorne zum Bug durfte. Als erstes fuhren wir se heißt La grande Motte. Nachdem wir eine Runde durch den Hafen gedreht hatten, fuhren wir noch zu einer anman vorne zum Bug. Von dort hatte man eine tolle Ausgehen. Danach fuhren wir nach Hause und trafen uns am nächsten Tag für einen neuen tollen Ausflug.

Jan Luck

Unsere Woche in Frankreich

Am 15. Mai 2016 trafen sich die Austauschschüler aus der G8a, G8b und G8c am Parkplatz am Bus. Nach Flug und Busfahrten trafen wir gegen 21 Uhr schließlich am Zielort ein.

Jessica Korn

Quidditch auf Französisch!

dann Souvenirs für unse-

re Eltern gekauft.

Am Donnerstag war in der Schule der Franzosen ein Empfang für uns mit Croissants, Bols, heißem Kakao und den typischen Tartines. Dann lernten wir *Tamburello (Balle au Tambourin)*, ein Spiel aus Frankreich, eine Mischung aus Tennis und Volleyball. Jeder bekam eine Art (Hand) Trommel - ein Tambourin eben - und dies war der Schläger. Auf dem Spielfeld waren jeweils zehn Spieler, also fünf in jeder Mannschaft, der Ball wurde von Feldseite zur Feldseite geschlagen, und er durfte einmal aufkommen.

Und so spielten wir ein Turnier, an dessen Ende das Gewinnerteam gegen das Lehrerteam antrat. Das Spiel war lustiger und spannender als anfangs erwartet.

Die Gegend um Brignon, unsere Partnerstadt, ist eher ländlich. Statt Städten gibt es ganz viele kleine Dörfer - und deshalb viele Schulbusse!

Rosa Seen und weiße Pferde

Am Freitag machten die Deutschen und die Franzosen einen Ausflug in die Camarque. Auf der Hinfahrt sahen wir die vielen Salzseen. Das Wasser war rosa-rötlich durch die Salzkristalle.

In der Camargue leben viele unterschiedliche Tiere (Stiere und weiße Wildpferde, Flamingos,...) und Pflanzen. Wir bildeten mit unseren Corres, den Austauschschülern, Gruppen und besichtigten ein angelegtes Naturschutzgebiet in der Camargue.

Am Wochenende unternahmen wir jeweils etwas mit unserer Gastfamilie. Einige gingen Lasertag spielen, andere wiederum in den Kletterpark, fuhren ans Meer, besichtigten Nîmes oder grillten.

Meeresluft, Nîmes, Geschichte

Am Montag waren wir am Meer. Es war zu kühl, um ins Wasser zu gehen, deshalb machten wir eine Bootstour. Es war sehr, sehr, sehr windig auf dem Meer. Am Dienstag wurde ein Ausflug in Nîmes unternommen. Zuerst gingen wir zum Bowling und danach in die Arena von Nîmes. Mit Audioguides ausgestattet kletterten

wir die steinigen alten Siztplätze

hinauf. Wir erfuhren viel über die Geschichte aus der Römerzeit. Anschließend ging es zum Shoppen in die Stadt. In Dreiergruppen durften wir Nîmes entdecken.

Am Mittwoch waren wir mit im Unterricht. Den Nachmittag verbrachten wir mit unseren Austauschpartnern, manche machten noch Ausflüge und andere

packten ihren Koffer.

Au revoir

Nachmittags trafen sich alle wieder an der Schule und dann hieß es Abschied nehmen. Bei vielen flossen natürlich auch Tränen. Als der Bus zum Flughafen fuhr, redeten wir über die schöne Woche in Frankreich. Weit nach 1 Uhr nachts waren wir wieder an der Weibelfeldschule in Dreieich.

Hanna Sprank

Kollegiumsausflug Schirn zur Ausstellung "Die Sturmfrauen"

"Die Sturmfrauen" beschreibt eine umfangreiche Ausstellung, die in der Schirn von Ende Oktober 2015 bis Ende Februar 2016 zu sehen war. Der Titel der Ausstellung ist eine Anspielung auf die Zeitschrift "Der Sturm", die 1910 von Herwarth Walden in Berlin erstmals herausgegeben wurde und die als Sprachrohr der modernen Kunst jener Zeit bis zum Jahr 1932 diente. Allerdings war die Herausgabe der Zeitschrift eher eine Nebentätigkeit für ihn. Hauptsächlich war Georg Lewin, wie er mit bürgerlichem Namen hieß, ein deutscher Schriftsteller, Verleger, Galerist, Musiker und Komponist. Als Galerist stellte er in den 20-iger und 30-iger Jahren in seiner Berliner Galerie eine Reihe von Werken der Moderne aus.

Er zählte zu den wichtigsten Förderern der deutschen Avantgarde.

Unter Avantgarde werden Künstler verschiedener Kunstrichtungen wie dem Expressionismus, Futurismus, Dadaismus (eine Strömung des Surrealismus) und der neuen Sachlichkeit verstanden. Ihnen gemeinsam war ein Blick auf ihre Umwelt, der der Zeit, in der sie lebten, voraus war. Die Ausstellung vereint die Werke der weiblichen Künstler jener Zeit, darunter international bekannte Größen wie Else Lasker-Schüler, Natalja Gontscharowa und Sonia Delaunav. **Emanzipation** war noch ein gesellschaftliches Fremdwort in jener Zeit, die Sturmfrauen waren aber auch in dieser Hinsicht Vorreiterinnen und bestrebt, auf eigenen Beinen zu stehen. Das galt sowohl für ihr künstlerisches Schaffen als oftmals auch für ihr privates Leben.

An dem Ausflug zur Abrundung des zu Ende gehenden ersten Schulhalbjahres nahmen rund 20 Kolleginnen und Kollegen der WFS teil. Wir trafen uns am späten Nachmittag direkt in den Räumen der Schirn in Frankfurt und wurden von Frau Schlögel zu einer sehr informativen und kurzweiligen Führung in Empfang genommen. Natürlich konnte man in einem Zeitrahmen von ca. einer Stunde nicht mit konstanter Intensität auf jedes der ausgestellten Werke eingehen, aber unserer sehr kompetenten Führung gelang es hervorragend, von fast jeder ausgestellten

Künstlerin ein markantes Werk herauszugreifen. Mit der ein oder anderen Anekdote aus dem Leben und Schaffen der betreffenden Person verstand sie es, uns einen lebendigen Einblick hinter die Kulissen der Arbeiten zu gewähren und sie in einen Zusammenhang zum privaten und öffentlichen Leben jener Zeit zu bringen.

Im Anschluss an die Führung blieb noch genügend Zeit, um in kleineren Gruppen den persönlichen Neigungen folgend einzelne Werke zu betrachten oder in Diskussion unter den Teilnehmern zu treten.

Alles in allem fand die Veranstaltung ein so positives Echo, dass wir kurze Zeit darauf im Kollegium beschlossen haben, solche Treffen zu wiederholen.

Alexandra Werner

KOLLEGIUMSAUSFLUG SCHIRN ZUR AUSSTELLUNG VON MIRO



Blutgeleckt – nach dem der kurz zuvor durchgeführte Ausflug in die Schirn zur Ausstellung "Sturmfrauen" nach anfänglicher Skepsis letztlich auf ein sehr positives Echo unter den kunstinteressierten Kol-

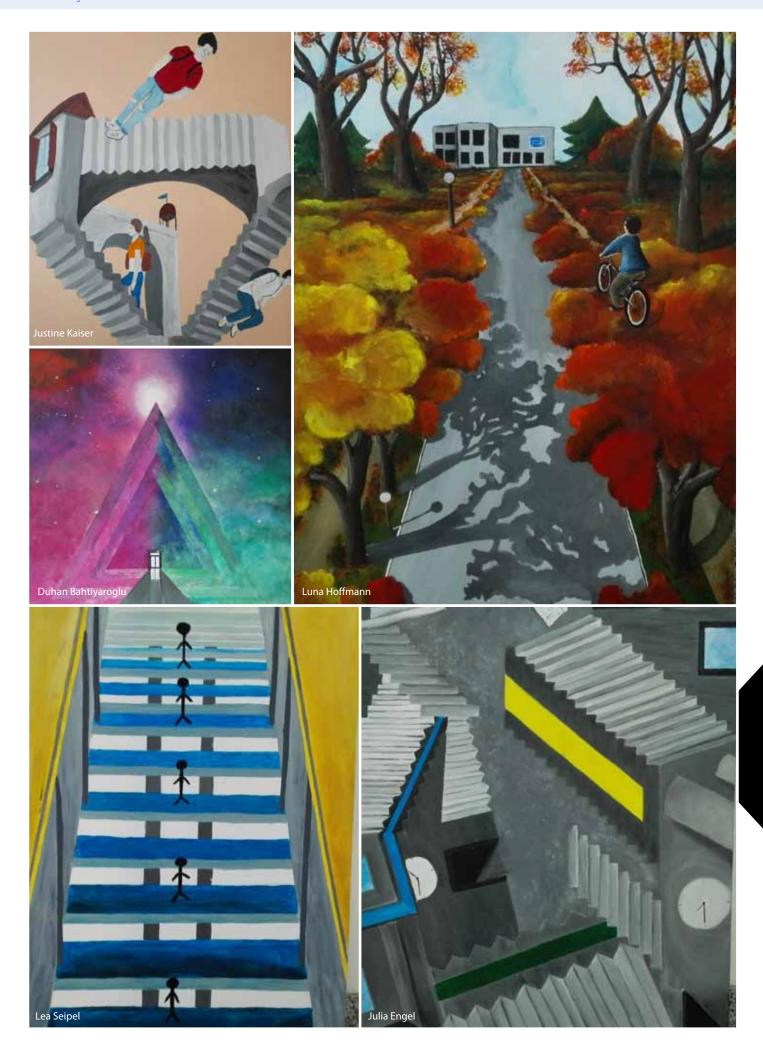
legen gestoßen war, musste eine Wiederholung her. Die Schirn wurde erneut ausgewählt, dieses Mal mit einer Ausstellung zu weniger bekannten Werken des Spaniers, genauer des Katalanen, Joan Miró i Ferrà (* 1893, † 1983). Zu sehen waren neben einem gegenständlichen und damit völlig aus dem Rahmen fallenden Werk mit dem Titel "Der Bauernhof" (1921/22) vor allem großformatige Wandmalereien. Miró experimentierte während seiner gesamten Schaffensphase immer wieder mit unterschiedlichen Materialien, so malte er u.a. auf Holz oder gestaltete sein Werk mit farbigen Fliessen, die er selbst herstellte. Sein Vermächtnis bleibt jedoch die Reduktion auf Grundfarben, die er in den Mittelpunkt seiner späteren Schaffensphase stellte. Ob einem dieser expressionistisch-surrealistische stil gefällt, mag jedem selbst überlassen bleiben. Um mit den Worten unserer Führung während der Ausstellung zu sprechen: "...man sollte nicht zu viel hineininterpretieren, davon wird das Werk nicht schöner...". Jedenfalls versammelt Miró in seinen Werken ganz unterschiedliche Einflüsse der Kunst seiner Zeit, weilte erstmals in den 1920er Jahren längere Zeit in Paris. Ab 1936

abermals, diesmal auf der Flucht vor dem spanischen Bürgerkrieg.

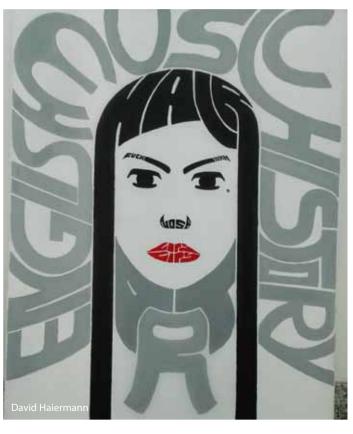
An diesem Tag trafen Schülerinnen und Schüler unserer französischen Partnerschule mit zwei begleitenden Lehrkräften in Dreieich ein. Beide begleiteten uns in die Schirn und anschließend noch auf ein gemütliches Zusammensein am Römer. Alles in allem ein toller Nachmittag/ Abend, den wohl keiner der Anwesenden so schnell vergessen wird.

Alexandra Werner









Perspektivwechsel!

Der Kunst-LK 13 von Frau Werner zeigt Schule und Schulweg aus neuen Blickwinkeln!



CH!

Künstler aus den Kursen von Frau Werner stellen sich selbst dar.

Lebende Bücher - Autoren hautnah erleben

Im Frühjahr 2016 startete ein Lesungsmarathon in unserer Bücherei. Wir hatten gleich mehrere Autoren zu Gast und luden Schulklassen zu verschiedenen Lesungen ein. So sorgte Christian Linker im April mit seinem

brisanten und hochaktuellen Jugendroman "Dschihad Calling" bei einer elften und einer zehnten Klasse für eine spannende Diskussion zum Thema Salafismus und Heiliger Krieg. Eine für Mai geplante humoris-

> tische Lesung mit Christian Humberg musste kurzfristia abgesagt werden, doch bereits im Juni fand eine weitere Lesung statt. Die Hamburgerin Ann-Kathrin Karschnick las aus der Phönix-Trilogie. Die eigentlich als Lesung unter freiem Himmel

geplante Veranstaltung wurde wegen zahlreicher dunkler Wolken nach drinnen verlegt. Zwischen Sonnenschein und Wolkenbruch eine gute Entscheidung. Mit Tee, in gemütlicher Runde und netten Gesprächen mit der Autorin klang die Schulwoche abends in der Bücherei somit fantastisch aus.

Im Folgemonat stellte Pete Smith in zwei Lesungen zwei seiner aktuellen Jugendbücher vor. "Endspiel" und "So voller Wut" begeisterten die Zuhörer und regten gute Diskussionen im Nachgang an.

Text und Foto: Hein

Lesebazillus infiziert wieder

Erneut brach ein unheilsames Virus in unseren fünften Klassen aus! Der Lesebazillus verteilte sich rasend schnell in der Förderstufe und steckte viele Kinder mit Lesefreude an. Gewissenhaft hatten die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 Jugendbücher aus unserer Bücherei gelesen und untersucht, ob nicht ein Lesebazillus darin steckt, also ob das Buch auch spannend, lustiq, super fantastisch oder sehr schön schnulzig war - doch nicht jeder wurde fündig! Denn Lesebazillen sind sehr sensible und wählerische Bazillen, die nicht in jedem Buch wohnen wollen. Und so kam es, dass einige Kinder manche Bücher nach dem Lesen weniger gut bewerten mussten als andere. Nicht

schlimm, Weibelfelder Lesebazillus werden denn viele Starke Ansteckungsgefahrt fanden ganz tolle Bücher und stellten sie in ihren Klassen vor, so dass der Lesebazillus alle gut erreichen konnte. Die Klassen wählten schließlich ihre Lieblingsbücher und gestalteten kreative Plakate zu den

Büchern. Diese Plakate wurden beim Schulfest ausgestellt und sind derzeit in der Bücherei zu bewundern. In den kommen-

lien bestaunt werden.

den Wochen Kunstwerke der Kinder dann ins Schaufenster der örtlichen **Buchhandlung** gut gegen nordwind umziehen und können dort von allen Freunden und Fami-

Hein



Klasse(n)Lektüre - Jugendliche unterstützen Lehrer

Eine Klassenlektüre steht wie-



auf dem der Lehrplan - doch welche soll es werden? Eine Orientierungshilfe für Lehrer Schulund klassen von Klassenstufe 5-10 bietet seit Sommer 2016 die Broschüre

Klasse(n)Lektüre! JuLiD, unsere Jugendliteraturjury, hat Jugendbücher der vergangenen Jahre geprüft, welche als Unterrichtslektüre in Frage kommen. Dazu wurden alle Schüler der Schule aufgefordert, gern eigene Vorschläge einzureichen. Diese wurden gesichtet, auf Lieferbarkeit und Umsetzbarkeit im Unterricht geprüft, aber auch nach Preis und weiteren Kriterien wurde geschaut. Herausgekommen ist schließlich eine Empfehlungsliste mit ca. 60 Titeln, nach Klassenstufen geordnet und mit den Hinweisen, ob es Materialien, Verfilmungen o.ä. im Handel gibt. Die Dreieicher Buchhandlung "gut gegen nordwind" sowie unser Förderverein ermöglichten den Druck der Broschüre. Dankeschön an dieser Stelle! Das Heft ist ab sofort in der Stadtbücherei Dreieich (natürlich auch in unserer Büchereizweigstelle) und in der Buchhandlung "gut gegen nordwind" kostenlos für Lehrkräfte erhältlich, kann aber auch unter www.julid-online.de in elektronischer Variante heruntergeladen werden.

Hein



tille, einzig das Umblättern von Buchseiten oder das Abscannen von Büchern ist zu hören. Es sind wenige Menschen, die sich in die Bücherei verirrt haben. Eigentlich nicht verwunderlich, so haben Bücher ihren Reiz bei der Jugend schon längst verloren und werden immer mehr durch Videospiele abgelöst.

Das ist das alltägliche Bild in den meisten von Deutschlands ca. 8000 Bibliotheken. Doch in unserer Schulbücherei klingt das ganz anders: Eine Vielzahl an Kindern strömt über den Tag verteilt in die erst 2009 eröffneten Räumlichkeiten. Kein Wunder, seit März bietet die Bücherei für jedermann Spiele der neuesten Konsolengeneration an und bekommt dadurch viel positives Feedback von vielen Schülerinnen und Schülern. Ich habe Frau Hein zum Interview eingeladen, denn sie ist die Initiatorin der Idee, Playstation-4-Spiele in die Bücherei zu holen. Frau Hein ist seit fast 8 Jahren die Leiterin der Bücherei und kennt die Räumlichkeiten daher seit ihrer Geburtsstunde.

Frau Hein, eine Schlagzeile in den örtlichen Tages- und Wochenzeitungen hieß vor Jahren unter anderem "Comics als Einstiegsdroge", jetzt also die Videospiele der neuesten Generation. Was verspricht sich die Bücherei davon?

Wie schon damals bei unserer Eröffnung will ich, dass unsere Bücherei modern ist und unsere Zielgruppe anspricht. Unsere Zielgruppe sind Jugendliche von 10 bis 25 Jahren und die haben natürlich spezielle Interessen. Dass Jugendliche - so wie bei uns - freiwillig eine Bibliothek betreten, ist nicht die Regel und über zu geringe Besucherzahlen kann ich mich nicht gerade beschweren. Da spielt natürlich die Atmosphäre eine wichtige Rolle, aber eben auch das Medienangebot. Unsere Romane der "Assassin's Creed"-Reihe und die "Minecraft"-Romane werden übrigens überwiegend von Gamern ausgeliehen, die auch die Computerspiele zocken.

Was hat sich über die Jahre verändert, wenn jetzt also Videospiele der neuen Konsolengeneration so sehr gefragt sind?

Konsolenspiele sind schon seit Jahren sehr gefragt, nicht nur bei Jugendlichen und nicht nur in Bibliotheken. Dass unsere Kunden so überrascht über die Einführung der PS4-Spiele bei uns sind, zeigt mir nur, dass es höchste Zeit war. Unsere Wii-Spiele und Nintendo-DS Spiele waren seit Jahren rückläufig in den Ausleihzahlen und wir steckten dort auch kaum noch Geld in Neuanschaffungen. Dann gibt es ja noch klassische Computerspiele, aber die sind für Bibliotheken schwierig zu handhaben, weil viele Spiele mittlerweile einen nur einmal verwendbaren Aktivierungscode beinhalten. Zu Beginn des Jahres haben wir in 4 Schulklassen von Klassenstufe 5 bis 12 eine Befragung gemacht, welche Konsolen die Jugendlichen

daheim haben und nutzen. Da hat die PS4 ganz klar gewonnen.

Haben Sie Angst, dass die Bücherei durch die Spiele ihren Charakter verliert, indem Fantasie und bildliches Vorstellungsvermögen durch digitale Bilder und Handlungen abgelöst werden?

[lacht] Nein, ganz im Gegenteil. Es ist völlig normal, dass Jugendliche weniger lesen, als sie vielleicht früher als Kind noch gelesen haben, das zeigt der berühmte "Leseknick" auch in verschiedenen Studien. Darum ist es unsere Aufgabe, das etwas abzufedern und Jugendlichen weiter spannende Lektüre und tolle Medien, die fantastische Geschichten erzählen, zugänglich zu machen. Für mich gehört das Bereitstellen von Games klar zur Förderung von Medienkompetenz. Und es ist doch fantastisch, wenn der Spieler direkt ins Geschehen eingreifen kann. Ein tolles Buch, das dich mitreißt, ist natürlich genial! Aber ich kann da nichts aktiv mitgestalten. Und in vielen Spielen muss man schon eine Menge lesen mittlerweile.

Wir sehen auch, dass die Gamestar, eine Zeitschrift über Computerspiele, in unserer Bücherei keine Ausleihen hat, aber total zerlesen ist! Und wenn ein Gamer über ein Spiel reflektiert, etwas über dessen Spielmechanik, Grafikdesign und Hintergründe liest, trägt das zur Bildung von Medienkompetenz bei davon bin ich überzeugt. Wir schaffen damit in der Bücherei einen medienübergreifenden Zugang zur

Noch eine Frage zum
Schluss: Gibt es für Sie
eine Grenze, wo Sie
sagen, neue Videospiele
und nicht weiter oder sind
die Neuanschaffungen

Fantasie.

erst der Anfang?

Wer weiß, was noch kommt? Ich schau, wie "bibliothekstauglich" neue Medien sind und dann kann man zumindest mal drüber nachdenken. Yu-Gi-Oh-Karten gehen zum Beispiel nicht, wo soll ich dameinen Barcode draufpacken? [lacht] Auch bei Spielen gibt es Grenzen. Zum Beispiel Games ab 18 Jahren und Spiele mit viel Gewalt und Sex. Klar, das kaufen wir dann

nicht. Finanzielle Grenzen gibt es auch. Wir werden finanziell sehr gut versorgt von der Schule und unserem Förderverein, das ist nicht selbstverständlich! Aber das allein würde nicht reichen, um unser Medienangebot so aktuell zu halten. Im letzten Jahr gewann die Bücherei mit Leseförderprojekten einige Preise und Preisgelder und davon wurden Lesungen organisiert. Durch unsere Jugendjury unterstützen viele Verlage unsere Jugendbuchabteilung mit kostenlosen Büchern – das macht Gelder frei… zum Beispiel für Games.

Tobias Weiß

"Mit einem guten Buch ist es wie mit einem guten Film. Wenn man davon gefesselt wurde, braucht man jemanden, mit dem man sich austauschen kann. Dem man erzählen kann, was man gut fand und was nicht. Um vielleicht die schönsten Lesemomente nochmal Revue passieren zu lassen. Und genau dafür ist JuLiD da."

(Celine, JuLiD-Mitglied)

JuLiD - Was ist das?

JuLiD steht für Jugend-Literatur Dreieich und ist ein Leseclub für Jugendliche ab etwa 14 Jahren aus Dreieich und Umgebung. Seit September 2009 treffen sich die Jugendlichen monatlich in der Bücherei, um aktuelle Jugendliteratur zu sichten, zu lesen und zu bewerten. Nach jedem Schuljahr stehen fünf Siegertitel und die beste Buchreihe fest. JuLiD gibt auf diese Weise anderen Jugendlichen eine tolle Orientierung auf dem Buchmarkt!

Im Schuljahr 2015/2016 lasen die 22 Jugendlichen der Jury 145 Titel, die 2015 in Deutschland erschienen sind. Insgesamt wurden 426 Bewertungen dazu von den Jugendlichen abgegeben und zu etlichen Büchern Rezensionen geschrieben. Dabei durften alle Jurymitglieder selbst bestimmen, was sie lesen und bewerten. JuLiD gestaltet regelmäßig das Medienangebot der Schul- und Stadtteilbücherei Dreieich Weibelfeldschule mit. Derzeit sind viele weibliche Jurymitglieder im Team, was sich an den Siegertiteln deutlich zeigt. Wir suchen also vor allem männliche Jugendliche, die sich in JuLiD engagieren und auch neuen Lesegeschmack in die Juryarbeit einbringen wollen.

Die JuLiD-Mitglieder entschieden sich für 5 Favoriten und eine beste Reihe. Unter diesen Titeln wurde keine Rangfolge vergeben, weil so tolle, aber unterschiedliche Bücher nicht miteinander konkurrieren sollen. Entscheidend waren für die Jugendlichen das Cover, das Thema, die Umsetzung, Spannung, Sprache und die Charaktere.

Hein

"Die Ernennung unserer Siegerbücher jedes Jahr ermöglicht es den Jugendlichen, den Spaß am Lesen zu entdecken oder beizubehalten. Denn durch diese Siegerbücher können sie sicher sein, dass sie auch wirklich ein gutes Buch in der Hand halten."

(Josephine, JuLiD-Mitglied)



Best of ...

JuLiDs Favoriten 2016

Brigitte Endres:

Der Tag, an dem mein Meerschweinchen Kriminaloberkommissar wurde
ISBN 978-3-522-18391-8
Thienemann

Victoria Aveyard:

Die rote Königin – Die Farben des Blutes (Band 1) ISBN 978-3-551-58326-0 Carlsen

Sabaa Tahir:

Elias & Laia - Die Herrschaft der Masken (Band 1) ISBN 978-3-8466-0009-2 one

Amy Ewing: **Das Juwel – Die Gabe (Band 1)** ISBN 978-3-8414-2104-3 FJB

Jennifer L. Armentrout: **Dark Elements - Steinerne Schwingen (Band 1)** ISBN 978-3-9596-7020-3 ya!

Beste Reihe:

Obsidian - Schattendunkel ISBN 978-3-551-58331-4 Onyx - Schattenschimmer ISBN 978-3-551-58332-1 Opal - Schattenglanz ISBN 978-3-551-58333-8 Origin - Schattenfunke ISBN 978-3-551-58343-7 Opposition - Schattenblitz ISBN 978-3-551-58344-4 Oblivion - Lichtflüstern ISBN 978-3-551-58358-1 Carlsen

www.julid-online.de

APP-NEMS

Wattpad - wenn der Buchstapel nicht mehr reicht!

Jede Leseratte kennt das: Man hat Langeweile und Lust etwas Schönes zu lesen, doch man hat alle guten Bücher schon durch. Und weit und breit ist keine Buchhandlung. Jetzt gibt es eine Lösung.

Die App Wattpad ist ein Portal für alle Nachwuchsautoren und Lesehungrigen. Nach der Anmeldung per E-Mail ist es möglich, die Geschichten von Hobbyautoren zu lesen und selber spannende Geschichten zu schreiben. Mit der "Empfehlungen"-Funktion werden alle Bücher in verschiedenen Genres angezeigt und auch die Rubrik "Fanfiction" ist vertreten.

Folgt man dem Lieblingsschriftsteller, wird man per E-Mail auf dem Handy immer über die neusten Updates informiert und durch eine einfache Nachricht werden die eigenen Follower über eigene Neuheiten benachrichtigt. Wer eigene Geschichten schreibt, bekommt durch Likes, Kommentare und persönliche Mitteilungen Feedback für seine Werke und auch den anderen kann man nette Notizen

hinterlassen. Erst mal im Lesefieber, lassen sich die Bücher, die man gerade liest, in die Bibliothek legen, um sie, nachdem man die App verlassen hat, zu einem anderen Zeitpunkt weiter zu lesen.

Gefällt einem ein Buch besonders gut, kann man sogenannte Leselisten erstellen um den anderen Lesern zu zeigen, was einem gefällt.

Meine Meinung:

Wattpad ist eine gute und günstige Idee, da alles komplett kostenlos ist. Zudem kann jeder, der Lust und Phantasie hat, eigene Geschichten schreiben. Wattpad hat viele Funktionen und eignet sich besonders für Bahnfahrten, langweilige Tage oder Freistunden.

Leider hat Wattpad auch

Nachteile. Manche wirklich guten Geschichten werden irgendwann einfach nicht weitergeschrieben und niemand kann garantieren, dass die Geschichten gut sind. Leider

sind die meisten Hobbyautoren auch nicht so gut in Rechtschreibung, da es ja keiner korrigiert.

Meine Buch-Empfehlungen:

Fanfiction: Violet Socks (1D – Harry Styles) von articulair Jugendliteratur: before the worst von storyteller_95 Fantasy: Chroniken der erzengel von saskiSta

Sarah Hohm



Zeichnungen von: Shikimaru alias Miriam Rebenich

Mangamania - Die neuen Serien in deiner Bücherei

Tokyo Ghoul

Dem Tod gerade noch mal von der Schippe gesprungen, erwacht Oberschüler Ken als

Ghul wieder. Zuerst ist alles normal. Doch dann beginnt er, Appetit auf Menschen zu entwickeln – was einige moralische Fragen aufwirft. Ken würde sich lieber umbringen, als Menschen zu fressen. So weit kommt es aber gar nicht, denn offenbar gibt es noch andere wie ihn. Eine geheime Gesellschaft der Ghule lebt längst unter uns. (Verlagstext)

Da unsere Bibliothekarin nicht die größte Mangafreundin ist, hat sie die Profis ans Werk gelassen. So durften im Schuljahr 2015/16 Mangafreunde Vorschläge für neu anzuschaffende Mangareihen machen. Diese wurden dann gesichtet und die Wahl fiel schließlich auf "Tokyo Ghoul" und "Blue Exorcist". Da die Mangareihen sich schon guter Ausleihzahlen erfreuen, wird die Bücherei diese Reihen auch fortführen. Miriam Rebenich, in der Szene eher als Shikimaru bekannt, entwarf Tokyo Ghoul einen sogenannten Chibi, die kleine niedliche Variante der Hauptcharaktere der Serie. Sie gestaltete auch den neuen Header (siehe oben) des Facebook-Auftritts der Schulbücherei Weibelfeldschule. (Hein)

Blue Exorcist

Ein echter Teufelskerl ist Rin. Ständig prügelt er sich und kümmert sich auch nicht um einen Job, wie er sollte. Trotzdem liebt ihn sein Ziehvater, Pfarrer Fujimoto. So sehr, dass er sich für ihn opfert, als eines Tages Rins richtiger Vater vor der Tür steht: der Leibhaftige selbst. Doch sein leiblicher Vater kann Rin gestohlen bleiben. Was hat der schon für ihn getan? Pfarrer Fujimoto, der war ein wahrer Vater. Und deshalb wird Rin alles tun, um ihn zu rächen! (Verlagstext)

WAR WERTHER EIN WEICHEI?

EINE REZENSION VON ISABEL KAISER

"Die Leiden des jungen Werther" von Johann Wolfgang von Goethe ist vielen von uns bekannt. Die Geschichte über einen Liebesbrief schreibenden Jammerlappen - könnte man sagen. Beginnt man aber erst einmal, die Geschichte, und vor allem den jungen Werther zu verstehen, so erkennt man, dass viel mehr dahinter steckt. Doch das Verstehen von Texten der damaligen Zeit und auch letztendlich das Einfühlen in die Gefühlswelten, wird von Generation zu Generation immer schwieriger. [...]

Werther, ein Jurist, der in Erbschaftsangelegenheiten unterwegs ist, verliebt sich in Lotte (Charlotte), die bereits verlobt ist. Er erlebt Höhen und Tiefen und wird sozial diskriminiert. Werther verliert sich hierbei in eine schwärmerische und hoffnungslose Liebe, da er all seine Ideale in Lotte erfüllt sieht. Die Umstände treiben ihn schlussendlich in den Selbstmord.

Goethes "Werther" ist ein Briefroman aus dem 18. Jahrhundert, gespickt mit spontanen Gefühlsäußerungen - immer aus der Sicht des jungen Werther (bis auf ein paar Tage zuletzt, die uns von einem fiktiven Erzähler berichtet werden). Goethe bedient sich dabei stetig einer höheren und gebildeten Sprache. Wir können somit schließen, dass er aus dem Stand eines gehobenen Bürgertums stammt. Das Ganze lesen wir in der für uns veralteten Sprache eines Stürmers und Drängers - alles äußerst leidenschaftlich. Adlige erscheinen uns durch die soziale Diskriminierung, die sie an Werther üben, als unnatürlich und lasterhaft, und besonders Werther tritt als Individuum in den Vordergrund. Die Natur wird nicht mehr wissenschaftlich betrachtet, sondern viel mehr als Offenbarung Gottes angesehen, und gerade diese Sprache macht es für viele so unverständlich. [...]

Das Thema rund um die 'verbotene' Liebe wird äußerst spannend und mitfühlend aufgegriffen, auch wenn es so, wie in Goethes Roman dargestellt, weniger aktuell scheint. Ist man heute verlobt und verliebt sich in jemanden anderen, der einen ebenso liebt, wird die Verlobung einfach aufgelöst und für nichtig erklärt. Falls heutzutage überhaupt noch der Bund der Ehe geschlossen wird... Diesen armen Werther versteht man häufig nur, wenn man so eine ähnliche Situation schon kennt oder gut mitfühlen kann. Das Thema, welches im Roman veranschaulicht wird, könnte man also als ein'schönes' bezeichnen.

[...] Es liegt zudem in der Natur des Menschen, dass wir ein "Happy End" herbeisehnen - nicht so Goethe. Doch grade das lässt uns Werthers Geschichte so lebensnah erscheinen. Goethe braucht kein Happy End, um uns in seinen Bann zu ziehen. [...] Lässt man erst einmal alles sacken, so versteht man das Ende. [...] Es ist schwer zu sagen, für wen dieser Roman geeignet ist, denn man könnte jetzt meinen: Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren verstehen solch eine Größe des Werkes gar nicht und sehen Werther als das größte Weichei der Weltgeschichte an, doch auch hier liegt die Betonung auf, könnte".

Die Rezension wurde gekürzt (gekennzeichnet durch [...]), um einen ersten Eindruck vom Werk zu geben. Wer den Text einmal komplett haben möchte, meldet sich einfach in der Bücherei bei Frau Hein oder direkt bei der Rezensentin.

DAS HANDY UND SEIN MENSCH

EINE SATIRE VON MIRIAM REBENICH (G10c)

Wenn man frühmorgens um fünf oder noch früher wach wird, weckt einen das Handy. Man wird also nicht wach, weil die Eltern oder die Vögel Krach machen, sondern wird von den eigenen "Freunden" geweckt. Mit einem netten, nervigen Klingelton, und das nur, weil irgendjemand "nicht schlafen kann". Schön zu wissen, das trifft jetzt auch auf mich selbst zu. Schon fünf Minuten später kommt dann die Antwort. Was sind das für Freunde, die mir nicht mal eine ruhige Nacht gönnen? Überhaupt ist die Menge an Nachrichten, die man täglich bekommt, immens. Teilweise sind es mehr, als man Sätze zu anderen sagt.

Nach dem Aufstehen fährt man vielleicht Fahrrad oder Bus. Auch hier benutzen die meisten Menschen ihr Handy durchgehend, egal ob als Navi oder als Radio. Und wenn man mal in ein Café geht - wen wundert es - sitzen sich da Menschen gegenüber und schreiben sich. Gegenseitig. Ist Reden jetzt schon zu anstrengend? Dabei müssen ihnen doch die Daumen wehtun vom vielen Tippen.

Viele benutzen ihr Handy pausenlos. Das kann man ja auch verstehen. Es ist nett, klein, leise und kann alles. Falsch. Mitten im Unterricht muss es klingeln, es passt nicht in die Hosentasche, es erinnert einen permanent an die unnötigsten Dinge und versagt immer dann, wenn man es wirklich braucht. Da hat man täglich Internet, aber an der einsamen Bushaltestelle mitten im Nirgendwo meldet es: Kein Empfang. Versuche es später erneut. Oder der Akku ist alle. Warum kauft man sich also für hunderte von Euro einen Kasten, der nicht hält, was er verspricht, und in einem halben Jahr sowieso wieder veraltet ist? Weil es modern ist. Und wer nicht das neueste Modell zum Geburtstag bekommt, ist minderwertig, oder wie? Anscheinend schon, wie man sieht. Denn wenn man doch einmal ein Fossil aus einer anderen Zeit, genannt Tastenhandy, findet,



Erwin Lorenzen_pixelio.de

verhalten sich viele Jugendliche, als hätten sie ein exotisches Haustier vor sich. "Oooh, wie süß, darf ich das mal anfassen? Oh, es kann ja sogar schon telefonieren!"

Dabei sind diese Zeiten nicht einmal zehn Jahre her. Und nun rennen sogar schon die Kinder mit einem iPhone herum. Dann kommt der Satz: "Mama, kann ich ein iPad haben?" Dabei hält das Kleinkind, wohlgemerkt Kleinkind, nicht mal vier, doch schon ein Handy in der Hand! In dem Alter wussten einige von uns noch nicht einmal, dass es so etwas überhaupt gibt!

Die weitere Entwicklung des Handys und seines Besitzers wird also noch sehr spannend werden. Vielleicht sehen Sie in ein paar Jahren in einem Antiquitätengeschäft ein Samsung Galaxy S3. Nehmen Sie es mit und stellen Sie es in eine Vitrine, als Andenken an eine Zeit, in der der Kasten noch modern war.

Das Handy - Mein Bester Feind?

EINE SATIRE VON MICHELLE-SOPHIE LORENZ (G10c)

Die beste Erfindung seit der Aufbackpizza ist sowieso das Handy. Jeder hat eins und jeder meint, es wäre cool, sich das Ding alle zwei Minuten unter die Nase zu halten. Man sitzt in der Bahn und ist genervt von der Welt. Da hört man ein Mädchen, von dem man meint, es wäre gerade auf dem Weg in die Vorschule, rufen: "Ey jo Gisela-Marianne-Beate, weißte was? Meine Mum hat mir eben das iPhone 6s klargemacht!" Gisela-Marianne-Beate antwortet: "Ha ha, du Opfer, ich hab' schon das iPhone 6s Plus zum Weltfrauentag bekommen!" Da möchte man das abgewetzte iPhone 3, was vorher schon der eigenen großen Schwester gehört hat, geradewegs aus dem fahrenden Zug schmeißen. Vor allem, wenn man sich daran erinnert, wie man mit zehn Jahren schon täglich auf den Knien bei Mama und Papa um das alte Klapphandy von Oma betteln musste. Nur, damit man sich dann so fühlen konnte, als wäre man so wichtig, dass man immer erreichbar sein müsse. Hauptsache, man konnte vor seinen Freunden mit dem Ding rumwedeln und sagen: "Hey, ich bin jetzt auch cool!" Da war es dann auch egal, ob die Simkarte fehlte.

Heute wird man in der Grundschule schon vom Klettergerüst geschubst, weil man das neuste Foto von Kim Kardashians Po auf Instagram noch nicht gesehen hat. Auf dem Heimweg geht es dann auch schon weiter. Wenn man mal beobachtet, wie viele Menschen gegen Straßenschilder oder Mülltonnen laufen, weil sie ständig auf lebenserhaltenden Kasten in ihrer Hand starren

und dabei nicht merken, wo sie hinlaufen, ist das schon echt traurig. Richtig erbärmlich wird es allerdings erst, wenn sich die Leute dann vorsichtig umdrehen, um sicherzugehen, dass niemand ihre Blödheit gesehen hat. Wenn sie dann aber bemerken, dass du sie sehr wohl gesehen hast, sieht man in ihren Au-

DIE WEIBELFELDSCHULE

EINE SCHULE MIT VORBILDCHARAKTER

EINE SATIRE VON MAXIMILIAN KORNER (G10c)

Sie ist ein hervorragendes Beispiel für eine exzellente Bildungseinrichtung.

Diese Schule zeichnet sich vor allem durch ein perfektes Finanzmanagement aus. Bei der Planung des neuen Schulhofes wurde dies besonders deutlich. Da die der über Freistunden informiert. Somit ist es ausgeschlossen aufgrund von ausfallenden Stunden zu früh in der Schule zu sein oder dort eine zusätzliche Mittagspause zu verbringen.

Durch die unermüdlichen Bemühungen unserer Lehrer haben sich auch die Schüler der Abschlussklassen zu herausragenden Organisatoren entwickelt. Dies beweisen vor allem die alljährlichen Abgängerstreiche und Abigags. Sie zeichnen sich durch Kreativität und Abwechslungsreichtum aus. Falls die Schulleitung, wie angekündigt, diese Ereignisse nur noch bei originellen Ideen stattfinden lassen will. geht der Schule vielleicht für immer ein unwiederbringliches Kulturgut bestehend aus einem abgeschlossenen Schulgebäude und lauter Musik verloren, welches den ausgefallenen Unterricht mehr als kompensiert hat.

Aber auch die Zuverlässigkeit unserer Computer und Whiteboards sucht ihresgleichen. Sie wird nur noch durch die Pünktlichkeit der Deutsche Bahn übertroffen.

Einige Schüler der Weibelfeldschule zeichnen sich auch außerhalb des Unterrichtes durch ihr vorbildliches Verhalten aus. Dies stellten sie bei der eigenständigen Umgestaltung unserer Sanitäranlagen in ein expressionistisches Kunstwerk eindrücklich unter Beweis. Dabei ließen sie ihrer künstlerischen Kreativität und ihrem handwerklichem Geschick freien Lauf. Dies führte zu einer unwesentlichen Beeinflussung der Funktionalität.

Satire - das sind unsere spitzen Zungen:

Miriam Rebenich, Maximilian Korner, Michelle-Sophie Lorenz



gen die ganz große Hoffnung aufsteigen, dass sich vor ihnen gleich ein riesiges schwarzes Loch auftut, in dem sie sich für immer verkriechen können.

Jaja, Handys sind schon was Tolles! Wozu braucht man also noch Freunde oder Hunde, wenn man mit einem Handy kommunizieren und spielen kann? Außerdem muss man mit einem Handy nicht Gassi gehen. Es hindert einen also nicht daran, sich ganz gemütlich zu Hause in einen Vampir zu verwandeln. Zudem ist ein Handy auch noch der perfekte Partner. Es gibt einem keine Widerworte, man bekommt nie vorgeworfen zu lange im Badezimmer zu brauchen und es beschwert sich nie zu dick zu sein, weil es hören möchte, dass es das schlankeste Handy der Welt ist. - Was will man mehr?

Schüler der Jahrgangstufen 5 und 6 mit 20 % fast die absolute Mehrheit bilden ist es selbstverständlich, dass ein Großteil des Geldes zu ihren Gunsten verwendet wird. Beispielsweise für ein Klettergerüst oder den noch nicht fertiggestellten Balltrichter. Besonders viel Fingerspitzengefühl haben die Planer bei der Wahl des Standorts der noch aufzustellenden Sonnenschirme bewiesen. Wer sich dann vor der schädlichen UV Strahlung schützen will, ist lediglich einem Aerosol aus Nikotin, Teer und anderen Schadstoffen ausgesetzt, die unter anderem Lungenkrebs begünstigen.*

Durch ein ausgeklügeltes Stundenplansystem, das in seiner Perfektion nur noch durch die Planwirtschaft überflügelt wird, werden die Schüler immer rechtzeitig

^{*}Anm. der Red.: Rauchen ist auf dem Schulgelände verboten.

Danke, Herr Wunderlich! Klassenfahrt der H9a nach Berlin



Wir, die Klasse H9a, waren auf Abschlussfahrt in Berlin. Berlin und seine touristischen Seiten. Berlin und seine tollen Seiten, Berlin und seine Fanmeile, Berlin... Berlin... wir waren in Berlin!

Natürlich haben wir auch unseren Lehrer auf die Probe gestellt. Was lässt er zu und was nicht? Und vielen Dank an Frau Schmidt, sie war auch dabei! Auf jeden Fall können wir alles empfehlen und würden jedem raten es auch zu machen. Schöne Eindrücke und viel zu erzählen. Zum Schulabschluss, Klasse unsere KlasseNun geht es in ein anderes Leben und wir nehmen viel mit (hofft unser Lehrer),

Danke Herr Wunderlich!!





KFZ-Meisterbetrieb H&HWeis

Für alle Fahrzeuge:

- Inspektion
- TÜV / AU
- Unfallinstandsetzung

Daimlerstraße 3a in Dreieichenhain





Mathematikwettbewerb der 8. Klassen

Am 3.12.15 startete der alljährliche landesweite Mathematikwettbewerb des Landes Hessen mit der ersten Runde. Diese erste Runde wird landesweit noch schulintern ausgetragen und ist für alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen verpflichtend. Die Schulsieger an der Weibelfeldschule waren von links nach rechts:



Luis Toressan, 3. Platz Gymnasium, G8a, Sophia Winkler, 1. Platz Gymnasium, G8b, Kristin Weinreich, 2. Platz Gymnasium, G8b, Jeremy Schmidt, 2. Platz Realschule, R8a, Florens Gebhardt, 3. Platz Realschule, R8a, Cedric Walter, 1. Platz Realschule, R8c. Es fehlen auf dem Bild: Ismail M'Hamdi, 1. Platz Hauptschule, H8a, und Laura Vogel, 4. Platz Gymnasium, G8d.

Bei der nachfolgenden 2. Runde, den Kreisentscheiden, die für unseren Landkreis am 2.3.16 an der Dreieichschule bzw. an der Adolf-Reichwein-Schule in Langen ausgetragen wurden, erreichte Cedric Walter aus der R8c einen hervorragenden 1. Platz und wurde somit Kreissieger. Beim abschließenden Landesentscheid, der am 3.5.16 in Hanau-Großauheim ausgetragen wurde, belegte Cedric mit 38,5 von 48 möglichen Punkten den 8. Platz.

Für den Landesentscheid der Aufgabengruppe B hatten sich 58 Schülerinnen und Schüler qualifiziert (in der Regel die beiden besten Schülerinnen/Schüler eines Kreises). Wir gratulieren!

F. Rebenich

M A T

In einem Korb werden rote, in einem zweiten grüne und in einem dritten rote und grüne Socken aufbewahrt. Auf den Deckeln der Körbe sind Schilder, auf denen ihr Inhalt verzeichnet ist. Leider wurden alle Deckel vertauscht, so dass kein Korb mehr richtig beschriftet ist.

Du darfst nacheinander in die Körbe greifen und jeweils eine Socke herausnehmen, ohne dir dabei den Rest des Inhalts anzusehen.

Wie viele Socken musst du mindestens aus den Körben nehmen, um alle Deckel wieder richtig zuordnen zu können? In welche Körbe musst du greifen?

In einem vierten Korb werden sechzehn weiße und siebzehn schwarze Socken aufbewahrt. Wie oft muss man mindestens in diesen Korb greifen, um ganz sicher zu sein, wenigstens ein Paar gleichfarbiger Socken zu haben? Auch in diesem Fall darf man nicht in den hineinsehen. Korb Man erkennt also erst dann die Farbe einer Socke, wenn man sie herausgenommen

Danke an Herrn Rebenich für die Rätsel, die Lösung auf Seite 50

RÄTSEL

Sprachenzertifikate an der Weibelfeldschule

Seit dem Schuljahr 2014/2015 können unsere Schülerinnen und Schüler in Spanisch, bald auch in Französisch und Englisch ein Sprachenzertifikat für die Niveaus A2 und B1 ablegen. (Jahrgangsstufen 9-11)

Die Prüfungen werden in Absprache und Zusammenarbeit mit einer Volkshochschule festgelegt.

In einem Grenzen überschreitenden Europa werden Fremdsprachenkenntnisse für Schülerinnen und Schüler immer wichtiger. Mit dem Erwerb eines europäischen Sprachenzertifikates erweitern die Jugendlichen ihre sprachlichen Erfahrungen und verbessern ihre Zukunftschancen deutlich. Telc bietet speziell angepasste Prüfungen, die ausdrücklich für die besonderen Bedürfnisse und Interessen von Schülerinnen und Schülern entwickelt wurden. Ansprechpartnerin ist Frau Prévost.



Was bedeutet das für DICH?

Die telc Sprachenzertifikate...

- werten deine Bewerbungsunterlagen auf und erhöhen deine Zukunftschancen
- sind international anerkannt.
- ergänzen dein Schulzeugnis und beweisen dein Engagement.
- sind die Brücke aus dem Sprachunterricht in die reale Welt.
- dokumentieren deine Erfolge beim Sprachenlernen.
- ermöglichen es dir, deine Sprachkenntnisse auch außerhalb des Unterrichts anzuwenden.
- bedeuten ein ideales Training für schulische Abschlussprüfungen und Bewerbungsgespräche.
- bereiten dich bestens auf Auslandsaufenthalte vor.
- orientieren sich an deinen Interessen
 so macht auch die Prüfungsvorbereitung Spaß!

Schreibwerkstatt

Pain to Hope

All your feelings just fell apart All this had cracked open my heart

Your Smile was the best I have ever Seen Was it real or something that never had been?

Now, you're History and I am done I got over you and Never felt better

It's time to have fun like it doesn't matter -

Now, I am Strong to live my life again And when I see you there is no Pain Strength and Hope is what I gain

In The End I know Somewhere Deep down a new Love will grow

By Nele Hildebrandt (E-a)

Alles scheint vergänglich

Nun ist es schon, man glaubt es kaum,
Fast ein Jahr her, als wär's mein Traum,
Ich glaubte mich verlor'n zu sehn –
Ach, welch ein Unglück ich doch spürt!
Auch hätt' ich's nie gedacht von ihr,
Mit welcher Süße sie mich einst verführt.
Und alles das was war, das waren wir.

Vom Tage an, als sie nun ging,
Mein Herz, mein Herz sich nicht mehr fing.
War alles schwarz und bitter drin.
Betrogen stand ich nur von ihr,
was da nun war, das war'n nicht wir.
Drum ließ sie mich allein zurück,
doch hatte ich nun wahrlich Glück!
Ich fand nun dich, mein Stolz, mein Schatz
und du in meinen Herzen Platz.

Somit begriff ich schnell, mein Herz,
wenn alles auch vergänglich scheint,
Es ist nur quälend, wenn ich's auch als Ende seh!
Du bist mein Grund genug zu leben,
Du bist mein Süßes Eh und Jeh,
Du bist das Glück, nach dem ich strebe,
wonnevoll mit reiner Seele –

von Isabel Kaiser (E-a)

Gefunden

So sei es eine Leere, eine Tiefe, die mich überkommt. Weder Last, noch Leichtigkeit Möge sie begierig füllen; ganz ohne Verlust.

Die Welt steht still Und ich spüre den Wind. Die Freiheit, die Gleichheit ist das, was meine Seele verlangt und auch das, was ich will.

Meine Krone sitzt auf dem Haupt Und wird meine Gefühle tragen. Doch so sei es nicht jene, die alle versuchen mit Gewalt zu haben.

Mein Herz und ich sind frei von dem, was meiner Zukunft bedacht und meine Heimat sei dort, wo auch meine Seele den Weg durch den Sturm gefunden hat.

Von Darleene Vogel (E-a)

Auf ihrem Gesicht

Sie traf ein Fisch ins Gesicht Doch das interessierte sie nicht Da der Fisch ihr sehr imponierte Und sich in ihm verlierte

Verlierte ist das neue verlieren Man kann sich in der Nase bohren Doch das interessiert jetzt nicht Denn es geht weiter mit dem Gedicht

Moses erscheint Da das Mädchen weint Und er verwandelt den Fisch In einen Menschen auf einem Tisch

Und der Mensch auf dem Tisch Der frühere Fisch Er verbeugt sich vor ihr Und macht den Antrag gleich hier

Lisa, Franziska und Mario (R9b)

Der treue Franz von Eisenberg

s war einmal ein hübsches Dorfmädchen namens Elisabeth. Sie war gerade 18 Jahre alt geworden. Um Elisabeth gab es ein schlimmes Geheimnis. Sie war nämlich bei ihrer Geburt von einer Hexe verflucht worden. Ab ihrem 18. Geburtstag musste sie jeden Tag drei Goldtaler an die furchtbare Hexe Babajaga bezahlen, sonst würde etwas Schreckliches geschehen.

Eines Tages hatte Elisabeth keine Goldtaler mehr und flehte die Hexe um Geduld an.

Das beobachtete der Prinz von Eisenberg zufällig und verliebte sich sofort in die schöne Elisabeth. Die Hexe aber hatte kein Mitleid und nahm Elisabeth geschwind mit zum Hexenturm und sperrte sie dort ein. Nach einer schlaflosen Nacht machte sich der Prinz am nächsten Morgen auf die Suche nach Elisabeth. Er wollte gerade alleine losreiten, als plötzlich ein fremder, alter Mann ankam und ihm ein Amulett gab und sagte: "Mit diesem Amulett kannst du eine schwierige Prüfung bestehen." Der Prinz fragte: "Welche Prüfung?" "Das wirst Du schon zur rechten Zeit er-

"Aber beachte, du kannst das Amulett nur einmal um Hilfe bitten. Also benutze es achtsam." Der verliebte Prinz wollte seine Elisabeth retten und fragte die Dorfbewohner, wo denn der Hexenturm wäre. Sie sagten ihm: " Du kannst Elisabeth nur finden, wenn du die drei folgenden Prüfungen bestehst. Zuerst musst du durch den finsteren Wald mit den wilden Tieren gehen. Als Zweites musst du das gefährliche Moor durchqueren. Die dritte Prüfung schließlich ist die schwierigste, du musst eines der Rätsel der Hexe lösen."

fahren", antwortete der alte Mann.

Als der Prinz losritt, wurde er als treuester Mann im Land bezeichnet. Am Waldesrand angekommen, hörte er schon bald die wilden Tiere. Er stieg vom Pferd und sagte zum Pferd: "Lauf zurück zum Schloss, ich möchte nicht, dass dir etwas geschieht." Das Pferd machte kehrt und eilte zurück. Der Prinz ging mutig weiter und gelangte immer tiefer in den Hexenwald hinein. Plötzlich kam ein riesiges-Wildschwein auf ihn zugerannt. Zum Glück konnte er noch rechtzeitig auf einen Baum flüchten. Er beschloss die Nacht auf dem Baum zu verbringen, weil es sonst zu gefährlich wäre.

m frühen Morgen brach er auf und ging weiter. Als er endlich am Moor ankam, sagte er zu sich: "Die erste Prüfung war doch nicht so schwer. Aber wie soll ich auf die andere Seite des Moors kommen?" Da erinnerte er sich an das Amulett, das er bekommen hatte.

Er sagte zum Amulett: "Bring mich auf die andere Seite des Moores."Das Amulett verwandelte sich in ein riesiges schwebendes Buch. Er flog mit dem Buch auf die andere Seite. Als er da war, löste sich das Buch in Luft auf und verschwand. Er ging weiter und entschied sich wieder auf einem Baum zu übernachten. Als er aufwachte, sah er vom Baum aus einen riesigen Turm. Das musste der Hexenturm

sein. Er beschloss, sich

dorthin zu begeben. End-

lich angekommen stand die Hexe dort und sprach: "Löse mein Rätsel und du bekommst Elisabeth wieder und ich zaubere euch ins Schloss zurück. Das Rätsel lautet: Was läuft den ganzen Tag aber hat keine Beine?" Der kluge Prinz überlegte und antwortete: "Die Zeit, es ist die Zeit".

Die Hexe wurde fast verrückt vor Wut und tobte laut: "Wie hast du das nur herausgefunden?" Aber alles Schimpfen half nicht. Der Prinz bekam seine hübsche Elisabeth zurück und wurde mit ihr in sein Schloss gezaubert. Dort fragte er sie gleich: "Willst du meine Frau werden?" Sie erwiderte natürlich: "Ja".

Eine Woche später waren sie verheiratet. Babajaga wurde von diesem Ort verbannt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

von Paul Arnold (5f)

M

A

A T H F 1. Lösung

Sie brauchen nur einmal in einen Korb zu greifen und zwar in den, der das Schild "rote und grüne Socken" trägt.

Da jeder Korb den falschen Deckel bekommen hat, gibt es nur zwei mögliche Kombinationen für die Körbe und die Deckel. Anhand der Tabelle sieht man sofort, dass man nur eine Socke aus dem mit "rote und grüne Socken" beschrifteten Korb nehmen muss, um zwischen den beiden Möglichkeiten entscheiden zu können.

Beschriftung der Körbe rote Socken grüne Socken rote + grüne Socken

Inhalt

1. Möglichkeit grüne Socken rote + grüne S. rote Socken

Inhalt

2. Möglichkeit rote + grüne S. rote Socken grüne Socken

2. Lösung

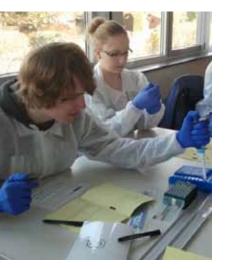
Da das Paar nicht eine bestimmte Farbe haben muss, reicht es aus, drei Socken aus dem Korb zu nehmen. Bist du etwa zu einem anderen Ergebnis gekommen?

RÄTSEL

Quelle: Zitiert nach: Heinrich Hemme, Das große Buch der mathematischen Rätsel, Anaconda Verlag, 2013, Originalquellen: 1. Aufgabe: Martin Gardener, Scientific American 196, Februar 1957, S. 154 – 1. Lösung: Martin Gardener, Scientific American 196, März 1957, S. 166 – 2. Teil: Orville A. Sullivan, Scripta Mathematica 9, 1943, S. 116, 118

G

Ö



Bio-GK nimmt genetischen Fingerabdruck

kurzen Film anschaulich erläutert, da die Pipette eine wichtige Rolle im Folgenden spielen sollte. Nachdem wir den richtigen Umgang mit der Pipette erlernt hatten, begann das eigentliche Experiment.

Zunächst mussten wir uns Mundschleinmhautzellen entnehmen, die die Grundlage unseres genetischen Fingerabdruckes bilden sollten. Danach wurden diese aufbereitet und die PCR vorbereitet und diese mit den Mundschleimhautzellen durchgeführt. Die PCR ist eine Methode um die DNA zu vervielfältigen. Dieser Schritt dauerte etwa 40 Minuten, welche unse-

re Pause darstellten. Nach der Pause bereiteten wir die PCR-Lösung noch etwas auf. Danach trugen wir diese Mischung auf ein spezielles Gel auf, in welchem wir durch ein spezielles Gerät unseren eigenen genetischen Fingerabdruck mehr oder weniger deutlich erkennen konnten.

David Schwab

Am 17.03.2016 wurde es uns, dem Biologie-GK, der Klasse 12 von Frau Herrera ermöglicht, unseren eigenen persönlichen genetischen Fingerabdruck zu erstellen. Dies bekamen wir ab der 5. Stunde durch die Paul-Ehrlich-Schule Frankfurt im Rahmen des Projektes CSI-Mainhatten ermöglicht.

Nach einer kurzen Einführung in das Projekt durften wir mit Kolbenhubpipetten den richtigen Umgang mit diesen erlernen. Der Umgang wurde uns durch einen



 \mathbf{N} achdem mein Vater alle Prüfungen für den Meisterbrief erfolgreich abgeschlossen hatte, besonders die lange Hausarbeit am Ende des Kurses forderte ihm und meiner Mutter die die Arbeit korrigieren und auf einer Schreibmaschine tippen musste - viel ab, machte er zwei Dinge: Er kaufte einen Computer und hörte mit dem Rauchen auf. Der Computer wurde nun zu einer zeitintensiven Beschäftigung für uns beide; mit dem Rauchen aufzuhören schaffte er beim ersten Versuch, eine Erkältung half ihm dabei. Wenige Wochen später hörte auch meine Mutter auf, und bald machten sich meine Eltern daran, die Wohnung zu renovieren: Die Decken sollten endlich weiß sein und nicht mehr gelb. Das war 1986.

Mein Zuhause war seitdem rauchfrei, doch sonst war Rauchen normal: In der Schule gab es ein Raucherlehrerzimmer und eine Raucherecke für die Schüler, im Zug wurde genauso selbstverständlich geraucht wie im Flugzeug. Im Jugendraum der Kirche wurden bei Treffen die Rauchschwaden schnell ziemlich dick, besonders wenn sich der Pfarrer dazugesellte und Pfeife rauchte. Als ich schließlich an die Uni kam, war es für einige Professoren selbstverständlich im Seminarraum zu rauchen, viele Studenten taten es ihnen gleich. Rauchen war scheinbar normal und fand überall statt.

Das hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verändert: Als ich die Uni verließ, herrschte in den Gebäuden Rauchverbot und wer sich vor einer der Türen eine Kippe ansteckte, wurde schräg angeschaut, so dass er etwas mehr Abstand halte. Im Jugendkeller der Kirche ist die Luft inzwischen genauso rauchfrei wie in Zügen, Flugzeugen und den meisten Gaststätten.

Innerhalb etwas mehr als eines Jahrzehnts hat sich damit ein so grundlegender Wandel vollzogen, für den es schwerfällt in der Kulturgeschichte etwas Vergleichbares zu finden. Dabei hat sich, wer und aus welchem Grund raucht, durchaus immer wieder verändert: Ursprünglich war es eine höfische Sitte, denn nur Adlige konnten sich das Kraut aus dem Orient leisten. Später dann wurde Rauchen proletarisch, für die unter harten Bedingungen schuftenden Arbeiter erleichterte der Tabak das trübe Leben. Von da aus trat es seinen Siegeszug in den Mittelstand an. In den Schützengräben der beiden Weltkriege wie in der politisch unsicheren Atmosphäre der Zwischenkriegszeit

Ein Rauch von Erinnerung

stand die Zigarette für die Belohnung für ein arbeitsreiches und traumatisches Leben. Als dann nach den Jahren, in denen Zigaretten oftmals das Geld ersetzten, die Wirtschaft wieder Fahrt aufnahm, war auch hier die Zigarette dabei. In der Aufsteiger-Welt der Nachkriegszeit signalisierte der Griff zum Nikotin: Ich kann mir Luxus leisten. In den 60ern war Rauchen rebellisch und cool. Zeichen intellektueller Überlegenheit und garantierter Nicht-Spießigkeit. Rauchen stand für Rebellion und den Ausbruch aus der Mehrheitsgesellschaft. Im Rückblick erscheint dieser Gedanke aber geradezu als lächerlich, zumindest aber als Augenwischerei: In Wirklichkeit rauchten eigentlich alle -80 Prozent der Männer.

Lange Zeit war also klar: man(n) und frau (wenn auch deutlich weniger) rauchte. Und wer nicht rauchte, der



galt als Außenseiter: In der Clique, in der Familie und besonders im Büro. Die Jugendlichen fingen früh an und lernten die Verhaltensweisen von den Älteren. Wer Nichtraucher war, musste sich rechtfertigen und galt als Außenseiter.

Das hat sich deutlich geändert: Heute rauchen - nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) - rund 10 Prozent der 11- bis 17jährigen, bei den Erwachsenen sind es noch etwa 30 Prozent. Wer heute (noch) raucht, muss sich dafür rechtfertigen. Anders als früher fördert Rauchen heute oft nicht die soziale Integration, sondern führt eher zu Isolation: Auf der Arbeit müssen Raucher für Rauchpausen abstechen und dann das Gebäude verlassen oder bei Wind und Wetter auf dem Rauchbalkon ausharren. Und das führt dazu, dass das Rauchen nicht eine Erleichterung und ein Erholung ist, sondern eher zu etwas anderem führt: sozialem Stress.

Dass die Sache mit dem Rauchen also "kippt", liegt nicht an den drastischen Warnhinweisen auf den Packungen oder den Ekelfotos, die seit Mai auf den Packungen abgedruckt werden, auch nicht am ständig steigenden Preis. Beides hält weder Jugendliche noch Erwachsene vom Rauchen ab. Auch die Gesetze, die das Rauchen immer mehr eingeschränkt haben: z. B. das Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden (wie Schulen) oder die Heraufsetzung des Alters, ab dem geraucht werden darf (von 16 auf 18) sind nicht die Ursache. dass weniger geraucht wird. Gesetze in diesem Bereich sind eher Ausdruck einer gesellschaftlichen Veränderung: Erwachsene sehen es als wichtig und erstrebenswert an, dass Kinder und Jugendliche nicht

Die Ursache für den deutlichen Rückgang ist einfach: Es liegt daran, dass Menschen das Verhalten anderer Menschen kopieren. Im Schlechten, aber auch im Guten. Es ist heute für viele Menschen nicht erstrebenswert zu rauchen. Es verringert oft die Chancen am Arbeitsmarkt, bei der Partnersuche oder im Freundeskreis. Rauchen ist nicht mehr cool und je uncooler es wird, desto weniger fangen damit an.

Schule hat zwei wichtige Aufgaben: Sie soll Wissen vermitteln und Schülerinnen und Schülern helfen ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Dabei ist sie immer auch ein Experimentierfeld: Jugendliche wollen wissen, wo sie hingehören, und probieren Dinge aus. Das Rauchen gehört häufig auch dazu.

Ein Rauchverbot an einer Schule läuft so lange ins Leere, solange es nur als Gängelung und Qual empfunden wird. Ein Rauchverbot an einer Schule macht dann Sinn, wenn klar ist, wozu es dienen soll: Dass Schüler Regeln lernen und fit werden für die Welt da draußen: An einem Arbeitsplatz darf ich nicht rauchen. Ich muss meine eigenen Bedürfnisse (Rauchen) im Verhältnis zu den Bedürfnissen meiner Mitmenschen sehen (saubere Luft).

Meine Eltern haben 1986 entschieden, dass unser Haus rauchfrei sein soll und ich habe gut darin gelebt. Heute ist es immer ein Kampf unser Schulgelände rauchfrei zu halten. Ich hoffe, dass es uns gelingt, damit wir dort noch besser lernen, lehren und leben können.

Kirchberger

Impressum

Weibelfeldschule - Schulzeitung

Herausgeber: Schulleitung der Weibelfeldschule, Am Trauben 17, 63303 Dreieich, Tel.: 06103 96 18 0 kemmererg@weibelfeldschule.de www.weibelfeldschule.de

Redaktion: Ansprechpartner Linda Hein (Tel.: 06103 96 18 50 | Mail: linda.hein@live.de)

Lektorat: Sabine Wolf, Alexandra Werner, Dagmar Wick, Gabriele Dietrich, Mary Boyd, Ulrike Linz, Rebecca Ermisch, Carmen Hebert, Magdalena Lauer - Vielen Dank dafür!

Layout: Jakob Hubert, Thorsten Möller, Linda Hein

Druck: Druckerei Kühn (Langen), Auflagenhöhe: 1800 Stück (Winterausgabe) bzw. 2300 Stück (Sommerausgabe); Erscheinungsturnus: halbjährlich (zur Zeugnisausgabe)

Die Zeitungsmacher





Linda Hein









Fabienne Kullmann

David Schwab

Jakob Hubert Sarah Hohm (Layout)

Rebecca Ermisch

Recherchen machen, Fotos schießen, Interviews führen - ist dein Ding?

Dann mach mit bei der AG Zeitungsmacher!

Bildnachweis: Die Bilder wurden uns von Kolleginnen und Kollegen bzw. Schülerinnen und Schülern der Weibelfeldschule zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür!



Neues Schuljahr - neue Runde! Das "Projekt Junge Zeitung" der Frankfurter Neuen Presse wurde auch in diesem Schuljahr mit Schülern der Weibelfeldschule umgesetzt, alles unter der Betreuung von Frau Werner und Frau Hein.

Neugierige Jungjournalisten konnten mal echte Zeitungsluft schnuppern und ließen sich bereits im Herbst beim ersten Treffen im Frankfurter Redaktionshaus einstimmen auf die große Aufgabe, die da vor ihnen lag! Das Thema der Zeitung sollte Freundschaft werden, es waren aber auch Artikel zu anderen Themen möglich. Die Weibelfeldschule war diesmal die einzige Schule, die aus



der Region an der Neu-Isenburger Ausgabe mitgewirkt hatte.

Bis Februar 2016, zum Erscheinungstermin, schien zunächst noch viel Zeit. Ideen wurden gesammelt und jeder konnte eigene Vorstellungen reifen lassen. In regelmäßigen Treffen in der Bücherei wurden Artikel und Projekte besprochen und aufeinander abgestimmt.

Auch der Chefredakteur

der FNP, Rainer M. Gefeller, zeigte sich begeistert: "Bei der Arbeit überraschen sie mit ganz eigenen Ideen, mit frechen Ansätzen, jugendlicher Perspektive und überschäumender Kreativität. Die Begeisterung des jungen PJZ-Teams ist ansteckend. Die jungen Leute reißen mit Ehrgeiz, Engagement, Ernsthaftigkeit, Talent und Leidenschaft mit."





Ziemlich beste Freunde: Mutter und Tochter



Band der Freundschaft

Dass der Redaktionsschluss dann im Februar ganz plötzlich vor der Tür stand und Hektik mit sich brachte - ja, echtes Journalistenleben eben - ließ bei so manchem Schreiberling die Panik ausbrechen, doch bis zur Ausgabenveröffentlichung war dann alles rechtzeitig da und wurde auch direkt in der Redaktion in Frankfurt bearbeitet und gelayoutet. Die Schulzeitungsredaktion hatte die Hoffnung, dass nun das Feuer entflammt sei und einige Journalisten bleiben oder zumindest ihre Texte für diese Ausgabe überarbeiten würden. Leider war dies nicht der Fall.



Ob das Projekt im kommenden Jahr stattfinden wird, hängt vom Interesse der Mitwirkenden und von der organisatorischen Struktur der Frankfurter Neuen Presse ab. Wir danken allen für die Teilnahme, hoffen, es hat allen Freude bereitet und bieten Jungschreiberlingen natürlich weiterhin hier in dieser Zeitung die Möglichkeit, eigene Ideen in Text und Bild umzusetzen.

Alle Artikel sind in der Bücherei im Eingangsbereich ausgestellt.



Fotos: Alexandra Werner Hein

TERMINÜBERBLICK

Wichtige Termine für das kommende Schulhalbjahr

24.08.2016

Schriftliche und mündliche Nachprüfungen (Jahrgang 7 bis 10)

29.08.2016 (1. Schultag)

8.30 - 11:05 Uhr Unterricht der Jahrgänge 6, 8,

9, 10, 12 und13 (Stundenplan,

Bücherausgabe usw.)

8:30 Uhr Begrüßung Jahrgang 7 (Aula)

Unterricht bis 11:05 Uhr

11.30 Uhr Begrüßung H10 (Aula)

12.00 Uhr Begrüßung Jahrgang E-Phase

(Aula)

14.00 Uhr Begrüßung Jahrgang 5 (Aula)

30.08.2016 (2. Schultag)

ab 7.45 Uhr Unterricht nach Stundenplan

Sonderregelung für die Jahrgänge 5 und 7, Klassenlehrerunterricht

05.09. - 09.09.2016

Zeitraum für Studienfahrten Jahrgang 13, Klassenfahrten Jahrgang 6, R10, G10

12./13.09.2016

1. Elternabend in den Jahrgängen 5, 7, 9, 11 und 12

13.09. - 16.09.2016

Fotoaktion

06.09.2016

1. SEB-Sitzung

10.10. - 24.10.2016

China-Austausch in China (voraussichtlich)

04.10. - 15.10.2016

Praktikum H9/G9

11.11.2016

Ausbildungsmesse

03.02.2017

Zeugnis-Ausgabe in der 3. Stunde /Ende 1. Halbjahr

22.01. - 04.02.2017 (voraussichtlich)

Wintersportwoche I/II

13.03. - 01.04.2017

Praktikum R9

20.03. - 01.04.2017

Praktikum H8

Ferientermine im Schuljahr 2016/2017

17.10.2016 - 29.10.2016 Herbstferien 22.12.2016 - 07.01.2017 Weihnachtsferien 04.04.2017 - 15.04.2017 Osterferien 03.07.2017 - 11.08.2017 Sommerferien



ANSPRECHPARTNER

Sekretariat

Mittelstufe	Frau Brunnhardt	06103/9618-14
Oberstufe	Frau Hilbig	06103/9618-13
Sekr. Schulleitung	Frau Leonhardt	06103/9618-11
Förderstufe	Frau Eschweiler-Brehme	06103/9618-18

Schulleitung

Schanerally		
Schulleiter	Herr Kemmerer	06103/9618-12
stellv. Schulleiterin	Frau Kral	06103/9618-22
Förderstufe	Frau Krämer	06103/9618-23
Stufenleitung 7/8	Frau Kaiser	06103/9618-19
Stufenleitung 9/10	Frau Bärenfänger	06103/9618-45
Oberstufe	Herr Rettig	06103/9618-15
Fachbereichsleitung I (Sprachlich-literarisch-künstleri	Frau Piorreck sches Aufgabenfeld)	06103/9618-33
Fachbereichsleitung II (Gesellschaftswissenschaftliche	Herr Hock s Aufgabenfeld)	06103/9618-21
Fachbereichsleitung III (Mathematisch-naturwissensch	Herr Rettig aftlich-technisches Aufgabenfeld	06103/9618-15 d)

Weitere Ansprechpartner

Sozialarbeit	Frau Schmidt	06103/9618-46
Bücherei	Frau Hein	06103/9618-56
Hausmeister	Herr Leitermann	06103/9618-17
Hausmeister	Herr Redemann	06103/9618-17







Danke für die Auszeichnung "Herausragende Kundenzufriedenheit" des Focus Money Deutschland-Test.

Danke für Ihr Vertrauen!

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Langen-Seligenstadt